Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote" erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger vierteljährlich 3.60, monatlich 1.20 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisstraße Nr. 46 Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 50 Pfg., auswärtige Anzeigen 60 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Amtliches Publikationsorgan der Arbeiter- und Soldatenräte.

Nr. 10. Montag, den 13. Januar 1919. 26. Jahrg.

Parteigenossinnen und Genossen! Frauen und Mädchen des Volkes, Arbeiter und Soldaten!

Die Rätekonferenz hat die Nationalratswahlen zum 19. Januar 1919 beschlossen.

Nun tritt die Frage an Euch heran:

Wen sollen wir wählen?

Die Liste der Sozialdemokratie oder der bürgerlichen Parteien?

Alle nennen sich Volksvertreter und Demokraten, die sich um Eure Stimme bewerben!

Alle geberden sich als Republikaner! Alle wollen angeblich Sozialreformer und Arbeiterfreunde sein! Alle erklären Freunde des Frauenwahlrechts zu sein. Man könnte meinen, daß alle Parteien für die Revolution gewesen wären und sich ausnahmslos ihres Erfolges freuen.

Wähler und Wählerinnen! Gerade deshalb müßt Ihr genau die Parteien und Kandidaten **prüfen**, die sich um Eure Stimme bewerben. Urteilt nicht nach dem neuen schillernden Namen und achtet nicht auf die für den Stimmenfang eingerichteten Versprechungen, die erfahrungsgemäß nur Sand in die Augen des Volkes streuen sollen.

Prüfet vor allem die Vergangenheit der Parteien. Die sich heute Demokraten nennen und die unter „Deutsche Volkspartei" firmieren, sind alte Bekannte. Es sind die unentwegten Verfechter des Kapitalismus..

Noch vorgestern verweigerten sie den Frauen das Stimmrecht, obwohl diese während der Kriegszeit das ganze Wirtschaftsgetriebe durch ihre Arbeit und ihre Opfer im Gange hielten. **Denkt daran, Ihr Frauen und Mädchen!** Diese Parteien ware vor dem Kriege die konsequentesten Verfechter der Rüstungspolitki, die zu der entsetzlichsten Menschheitskatastrophe aller Zeiten führte und unser Volk an den Bettelstab gebracht hat.

Unsere Toten draußen im Feindesland klagen und rufen:

„Die Schuld der bürgerlichen Parteien am Kriege und vor allem auch an seiner Verlängerung durch die von Machtgier diktierte Eroberungspolitik macht es unmöglich, daß ein politisch aufgeklärter Mann, daß eine Frau oder ein Mädchen von Herz und Gemüt für die bürgerlichen Parteien stimmen könnte.

Die bürgerlichen Parteien warten nur darauf, wieder die Macht zu gewinnen. Ob Republik oder Monarchie, ist ihnen nicht das Entscheidende. Die Hauptsache ist für sie, wieder Freiheit für die schrankenlose Ausbeutung der Arbeiter und Arbeiterinnen zu bekommen. Dafür geben sie die Millionen für den Wahlkampf aus, um die Sicherung des Profits geht der Kampf dieser Parteien. Sie möchten alles einsetzen, um die alten Zustände wieder herbeizuführen.

Aber das zusammengebrochene, fluchwürdige System darf nicht wieder erstehen.

Wer ein freies, sich selbst regierendes Volk will,

wer dafür eintritt, daß dieser für Deutschland verlorengegangene Krieg der letzte Krieg aller Zeiten bleiben soll,

wer die ungeheuren Lasten dieser Katastrophe vor allem den Kriegsgewinnlern und den tragfähigen Schultern auferlegen will

wer **Volksfreiheit** und **Volkswohlstand** gesichert wissen will, der **stimme am 19. Januar für die sozialistischen Kandidaten:**

1. **Franz Starosson**, Staatsminister, Schwerin-Rostock.
2. **Johannes Stelling**, Redakteur, Lübeck.
3. **Hans Krüger**, Staatsminister, Neustrelitz.
4. **Wilhelm Kröger**, Parteisekretär, Rostock.
5. **Robert Respital**, Redakteur, Rostock.
6. **Fritz Mehrlein**, Arbeitersekretär, Lübeck.

Die Vergangenheit dieser Männer, die auf dem festen Boden des sozialdemokratischen Programms stehen, bürgt dafür, daß sie die Interessen der Arbeiter, Frauen, Soldaten, Kleinbauern und aller breiten Volksschichten in der Nationalversammlung am besten vertreten.

Wer die Gesamtheit der Staatsbürger als Ausdruck des Volkswillens allein über Deutschland herrschen lassen will, der gebe seine Stimme ab für die obengenannten Kandidaten der sozialdemokratischen Partei.

Wähler und Wählerinnen! In Eurer Hand liegt das Schicksal Deutschlands, seiner besseren Zukunft. Macht klugen und sicheren Gebrauch von der besten Waffe, die Ihr habt, von dem Stimmzettel!

Wähler und Wählerinnen! Sorgt dafür, daß die bürgerlichen, scheindemokratischen Parteien aus diesem Wahlkampf ohne jede Hoffnung auf die Wiederkehr der alten Zustände scheiden müssen! Hütet Euch vor denen, die Euch bei jeder Wahl — und vor allem im Kriege — belogen und betrogen haben und jetzt als Demokraten um Eure Stimme werben.

Wähler und Wählerinnen! Seid Euch klar, daß es nur eine bewährte demokratische Partei gibt, die seit mehr als 50 Jahren kämpft für die Freiheit und die soziale Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt.

die sozialdemokratische Partei.

Wähler und Wählerinnen! Arbeiter und Soldaten! Sorgt dafür, daß der Wahlkampf endet mit einem **vollkommenen und glänzenden Sieg der Sozialdemokratischen Partei,** auf das uns werde:

Frieden und Brot!!!

Der Bezirksvorstand der sozialdemokratischen Partei in Mecklenburg-Lübeck.

Die Lage in Berlin.

Als kurze aber lehrreiche Einleitung der Berliner Zustände möchten wir den Satz von Friedrich Engels anführen, den er in der Vorrede zu seiner Schrift: „Die Klassenkämpfe in der französischen Revolution" anführt. Engels sagt: Die Zeit der Ueberrumpelungen der von kleinen Minoritäten an der Spitze bewußtloser Massen durchgeführten Revolutionen ist vorbei. Die bewußtlose Masse ist es, gegen die die Sozialdemokratie so energisch anzukämpfen hat, wie gegen die bewußte Gefolgschaft der auf eine Beseitigung der Errungenschaften der Revolution gerichteten Bestrebungen von rechts. Und das ist's, worauf es ankommt.

Im Zeitungsviertel

ist ein Waffenstillstand zwischen der Kommandantur und den Besatzungen der Häuser Mosse, Ullstein, Scherl und des Wolffschen Telegraphenbureaus zustande gekommen. Die Kommandantur hatte dazu den Anstoß gegeben, damit die Geschäftsleute in jener stark beschossenen Gegend wieder einmal ihre Angelegenheit ordnen können. Nach dem Waffenstillstandsvertrag bleibt die Lage beiderseits unverändert. Die Straßen wurden dem Publikum freigegeben. Der Waffenstillstand kann mit zwölfstündiger Frist gekündigt werden. Die „Freiheit" und die „Republik" veröffentlichen eine große Anzahl von Kundgebungen der Arbeiterschaft für Einigkeit und gegen Blutvergießen und Bruderkrieg. Verschiedene Kundgebungen verlangen die Errichtung einer vereinigten sozialdemokratischen Partei, wenn die bestehenden Parteien sich nicht verständigen. Die Linksradikalen nutzen besonders die Heranziehung der Studenten und Offiziere durch Noske sowie die Gründung von Bürgerwehren agitatorisch aus. Diese bedeute die Bewaffnung des Kapitalismus gegen den Sozialismus. — Von der Regierung ist der Waffenstillstand wieder rückgängig gemacht worden.

Im „Vorwärts"

sind die Setzmaschinen zum Teil vollständig zerschossen, zum Teil nur wenig beschädigt. Die Druckmaschinen sind in Ordnung. In den Redaktionsräumen ist alles durcheinander geworfen und das Privateigentum der Redakteure gestohlen. Die Besatzung der übrigen Zeitungsgebäude versuchte zu verhandeln. Es wurde ihnen jedoch erklärt, daß nur die vollständige bedingungslose Räumung in Frage kommen könne. — Geschäftsleiter des von den Bolschewisten besetzten „Vorwärts" war ein gewisser Böningk, von dem das Extrablatt „Vorwärts" mitteilt, daß er seinerzeit aus dem „Vorwärts"-Betriebe hinausgeworfen wurde, weil er als Spitzel des Oberkommandos tätig war. In der Redaktion haust ein gewisser Fernbach und der Russe Levine. Wie Teilnehmer an dem Kampf um den „Vorwärts" erzählen, hat dort ein Spartakist, der sich bereits ergeben hatte, die Waffen wieder erhoben und auf die Regierungstruppen geschossen. Er wurde im abgekürzten Verfahren nach Kriegsrecht an die Hofmauer gestellt und erschossen.

Flüchtende Spartakisten.

Nach der Eroberung des „Vorwärts" wurde die Einschließung der Besatzungen von Mosse, Ullstein und W. T. B. angeordnet. Die Spartakisten verlangten durch einen Parlamentär freien Rückzug mit Waffen und außerdem Rücktritt der Regierung Ebert-Scheidemann. Vom Ullsteinhause aus flüchteten die Spartakisten, von denen kein einziger mehr angetroffen wurde. Nach der „Täglichen Rundschau" wurden im Verlagshause Büxenstein im ersten Stock alle Behälter und Schränke erbrochen, im Direktorzimmer der „B. N. Nachr." ist nichts ganz geblieben. Spartakisten raubten die Kasse des Postamts in der Luchstraße nahe am Schlesischen Bahnhof mit 120 000 Mk. Inhalt. Alle Geschäftsläden in der Andreasstraße, gleichfalls am Schlesischen Bahnhof, wurden von bewaffneten Banditen ausgeräumt.

Die Verhaftungen

von Rosa Luxemburg und Radek werden widerrufen. Liebknecht besuchte am Freitag seine Getreuen im Zeitungsviertel und hielt Ansprachen. Er dankte allen für ihre Hingabe und forderte seine Anhänger auf, nicht zu weichen, sondern alle Scheidemänner über den Haufen zu schießen. In Liebknechts Begleitung befanden sich sechs bewaffnete Spartakisten. Das Auto, das Liebknecht beförderte, war mit einem Maschinengewehr gespickt. — Auch Ledebour und Dr. E. Meyer, der Redakteur der „Roten Fahne" und einstmaliger Redakteur am „Vorwärts", ein Hauptspartakist, ist verhaftet. Ledebour wurde durch Soldaten ohne Haftbefehl festgenommen, ist aber bald wieder entlassen worden, weil ein Auftrag zur Verhaftung nicht vorlag.

Die letzten Bollwerke gefallen.

In der Nacht zum Sonntag und im Laufe des Sonntags sind nicht nur sämtliche Zeitungsbetriebe, sondern auch das Polizeipräsidium und der Schlesische Bahnhof, die beiden letzten Hauptstellungen der Spartakisten, von den Regierungstruppen besetzt worden. Am Schlesischen Bahnhof erkannten die Spartakisten, daß ihre Sache verloren war. Sie suchten ihr Heil in der Flucht. Die Zahl der Gefangenen beträgt 3000, darunter befinden sich viele Frauen. Im ganzen hatten hier die Spartakisten 6 Tote und 20–30 Verwundete.

Beim Polizeipräsidium hatten die Spartakisten 12 Tote und 30 Verwundete. Bei Mosse wurde schwer gehaust, und im Wolffbureau sind die Telephonleitungen gestohlen worden. Die Spartakisten bequemten sich nach Ablehnung ihrer Bedingungen zur bedingungslosen Uebergabe. Man ließ sie nach Abgabe der Waffen laufen.

Die Spandauer Arbeiter

fordern: Sofortigen Rücktritt aller Volksbeauftragten, sofortiges Zusammentreten von paritätischen Ausschüssen der drei sozialistischen Richtungen zwecks provisorischer Regelung der örtlichen und staatlichen Angelegenheiten, sofortige Neuwahl der A.- und S.-Räte, des Vollzugsrates, Zentralrates und der Volksbeauftragten, sofortige Inangriffnahme der Einigung innerhalb der Organisationen.

Forderungen des Spartakusbundes.

Unter scharfen Ausfällen gegen die Vermittlungsversuche von Cohn und Haase und noch schärferen Angriffen auf Ebert-Scheidemann wird verlangt:

„Die Entwaffnung und Verlegung der nach Berlin zusammengezogenen Truppen nach auswärts.

Entwaffnung der Bourgeoisie und Auflösung des Freiwilligen Offizierkorps sowie der „Studentenlegion" und der „Freiwilligen Bürgerwehr",

Beaufsichtigung aller Waffenlager durch eine von Arbeitern gewählte Kommission,

Unterstellung der ganzen Wehrmacht Berlins unter einen von Arbeitern gewählten Sicherheitsausschuß, der zur Aufgabe hätte, die Verteidigung Berlins gegen konterrevolutionäre Anschläge zu sichern,

Organisierung der Arbeiterwehr,

Übertragung des aktiven Sicherheitsdienstes an die Rote Garde als Teil der Arbeiterwehr,

vorläufige Unterdrückung der bürgerlichen Lügen- und Hetzpresse, bis zur Durchführung aller Sicherheitsmaßnahmen, dauernde Übernahme des „Vorwärts" des gefährlichsten Re-

tils und Hetzers zum Brudermord, durch die revolutionäre Arbeiterschaft.

Beseitigung der Regierung Ebert-Scheidemann."

Eine Ansprache Eberts.

Ein Truppenaufgebot von 13 000 Mann ist unter Führung des Obersten Deetjen in Berlin eingezogen und hat vor der Reichskanzlei demonstriert. Ebert hielt folgende Ansprache: Wir danken Ihnen für Ihre hingebungsvolle Arbeit der letzten Tage, die beweist, daß Sie sich einmütig und entschlossen hinter die provisorische Regierung stellen. Ihre Aufgabe soll es sein, zu verhindern, daß die Wahlen zur Nationalversammlung von wahnwitzigen Elementen gestört werden, denn die Nationalversammlung ist der Ausdruck des freien Volkswillens. Sie soll über die Zukunft des deutschen Volkes entscheiden. Hinter der Nationalversammlung steht die Mehrheit des deutschen Volkes. Mit Gewalt stellt sich eine wahnwitzige Minderheit jeglicher Freiheit entgegen. Wir werden aber jene Gruppen, wenn es gilt, mit äußerster Entschlossenheit zur Vernunft zu bringen. Durch unser Zusammenwirken werden wir dazu kommen, daß die Freiheit wieder hergestellt wird zum Glück und zum Wohle des deutschen Vaterlandes.

An Eisner

hat die Reichsregierung auf das Telegramm geantwortet, daß sie stets für Verhandlungsbereitschaft ist. Auch die Regierung will mit wahrhaften Sozialisten für Sozialismus und Demokratie arbeiten, aber nicht zusammen mit den dunklen Elementen, die zum Bruderkrieg treiben und nicht zusammen mit den Parteien, die die Regierung einer verschwindenden Minderheit erstreben, die Pressefreiheit unterbinden und die Wahlen zur Nationalversammlung gewaltsam verhindern wollen. Die Regierung weiß, daß sie ganz Deutschland hinter sich hat, wenn sie mit aller Entschiedenheit diesem verbrecherischen Treiben entgegentritt, das unser wirtschaftliches Leben in seiner ganzen Tiefe zerstört und das Volk dem Verhungern entgegenbringt.

Auch Volksbeauftragter Noske

erließ einen Aufruf. Es heißt darin:

Im Osten plündern spartakistische Banden in Autos mit vorgehaltenen Revolvern in den Straßen ein Haus ums andere, während Eichhorns Sicherheitsmannschaft Wache steht. Die letzte Maske, als handle es sich um eine politische Bewegung, ist gefallen. Raub und Plünderung ist das letzte und einzige Ziel der Aufrührer. Arbeiter! Die Reichsregierung hat mir die Führung der republikanischen Soldaten übertragen. Ein Arbeiter steht also an der Spitze der Macht der sozialistischen Republik. Ihr kennt mich und meine Vergangenheit in der Partei. Ich bürge Euch dafür, daß kein unnützes Blut vergossen wird. Ich will säubern, nicht vernichten; ich will Euch mit dem jungen republikanischen Heer die Freiheit und den Frieden bringen. Die Ewigkeit der Arbeiter muß gegen Spartakus erfolgen, wenn Demokratie und Sozialismus nicht untergehen sollen.

Spartakus im Reich.

In **Halle** hat der Vorstand des Soldatenrats wegen der spartakistischen Ausschreitungen seine Ämter niedergelegt und Neuwahlen zum Soldatenrat angeordnet. Ferner hat er seine Verfügung, wonach alle Rangzeichen zu entfernen sind, infolge des Streiks aller Unteroffiziere, Offiziere, Ärzte und Sanitätsmannschaften der Lazarette solange außer Kraft gesetzt, bis für die gesamte Armee eine Verfügung erfolgt.

In **München** kam es am Bahnhofsplatz zu einem Zusammenstoß. Spartakusleute nahmen eine drohende Haltung gegen die Bahnhofswache ein, die schließlich, als man der Aufforderung, den Bahnhofsplatz zu räumen, nicht nachkommen wollte, mit einem Maschinengewehr schoß. Fünf Personen, darunter drei Frauen, wurden getötet, 16 schwer verwundet.

In **Regensburg** kam es zu schweren Ausschreitungen, in deren Verlauf Geschäfte und Warenhäuser geplündert und ausgeraubt wurden. Durch das Eingreifen von 500 Eisenbahnarbeitern wurde die Ordnung einigermaßen wiederhergestellt. Es kam auch zu einer Schießerei, bei der es Verluste gab. Das Standrecht wurde über die Stadt verhängt.

In **Düsseldorf** wurden gegen die Spartakusleute Kundgebungen veranstaltet. Am Bahnhof richteten die Spartakisten ein Maschinengewehr auf die Menge und feuerten. Ein Panzerauto und Wagen der Spartakisten eröffneten von verschiedenen Stellen aus auf die Passanten das Feuer. Es wurden 7 Personen getötet und 15 verletzt. — Sämtliche Angestellten des Post- und Telegraphenamtes hatten als Protest gegen das Treiben der Spartakusleute den Dienst eingestellt. Ebenso ruhte eine Zeitlang der Eisenbahnverkehr aus den gleichen Ursachen vollständig. Dagegen ist es gelungen, die Arbeitsniederlegung der städtischen Beamten und damit große Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage zu vermeiden. Der aus dem aufgelösten Arbeiterrat hervorgegangene rein spartakistisch gefärbte Vollzugs-Ausschuß hat die Beschlagnahme von vier großen Düsseldorfer Hotels zugunsten von Kleinwohnungen angeordnet, weil aus diesen Hotels am Freitag geschossen worden sein soll.

Krieg und Kriegsfolgen.

Annektion Posens. Wie aus Posen unter polnischer Zensur mitgeteilt wird, ist durch den Obersten polnischen Volksrat der Anschluß Posens an die polnische Regierung proklamiert worden. Dieser Volksrat hat das Amt des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten dem Rechtsanwalt von Trampczynski übertragen und über die Einführung der polnischen Sprache in den Schulen und Uebernahme der höheren Behörden sowie über die Regelung der Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln besondere Anordnungen in Aussicht gestellt.

Nach neueren Meldungen hat die Entente den Obersten polnischen Volksrat in Posen zur Einstellung der Offensive gegen Deutschland aufgefordert.

Deutsche Plünderung in Rumänien. Bei der Räumung Rumäniens durch die deutschen Truppen konnten diese nicht alle während der Besetzung gestohlenen Gegenstände nach Deutschland mitschleppen. Ein Teil ist durch die rumänischen Behörden wiedergefunden worden, zwar größtenteils auf den Bahnhöfen oder sogar schon in die zur Abfahrt bereiten Züge verladen. So fand man auf dem Bahnhof von Braschow 200 Waggons voller Möbel und Hausgegenstände, wie Tafelgeschirr, Teppiche, Uhren, Kleider und Leinenwäsche, ferner Treibriemen und telephonische und telegraphische Apparate usw. Der Landbevölkerung hatte man ihre Nationalkostüme und alle Gegenstände kulturgeschichtlichen Wertes genommen. 18 Waggons waren mit kleinen Paketen beladen, deren jedes 5 Kilogramm Lebensmittel enthielt. Eine Kommission, bestehend aus dem Vorsitzenden des rumänischen Nationalkomitees Brasov und einem Abgeordneten des Generalquartiers, haben ein Protokoll über diese Tatsachen in Gegenwart des Führers des Generalstabes der deutschen Heere aufgesetzt.

Politische Rundschau.

Luxemburg.

Ausrufung der Republik. Am 9. Januar wurde in Luxemburg die Republik proklamiert. Eine große Volksmenge versammelte sich vor dem großherzoglichen Palast und verlangte die Abdankung der Großherzogin.

Rumänien.

Siebenbürgen rumänisch. Der rumänische Staatsrat veröffentlicht ein Dekret, daß die siebenbürgischen Gebiete Rumänien endgültig einverleibt werden.

England.

Das neue Kabinett enthält folgende Namen: Cheffkanzler Chamberlain, Minister des Innern Cherry, Auswärtiges Balfour, Kolonien Walther Bluns, Marineminister Lord Milner, Handel Albert Stanley, Lokale Verwaltung Addison, Ackerbau Protero, Erziehung Fisher, Bankwesen Lord Weir Attorney, Verpflegung Andre Weir, Generaldirektor der Post Illingworth, Schiffahrtskontrolleur Josef Maclay, Arbeiterminister Grober, Minister für Personalien Barnes, Minister für nationalen Wiederaufbau Sir Eric Geddes.

Amerika.

Ausstände. In Buenos Aires sind 150 000 Arbeiter in einen Sympathiestreik für die Hafenarbeiter eingetreten. — Auch in Neuyork streiken die Hafenangestellten.

Ruhe und Ordnung

herrschte im Lande, wenn man dem deutschen Volke rechtzeitig die Freiheit gegeben hätte. Vier Jahre Pressefnebelung, Belagerungszustand und Säbeldiktatur, Schutzhaft, Zuchthaus und Standrecht, vier Jahre Wahlrechtsverweigerung haben die Massen verbittert, mit Mißtrauen erfüllt und bis zum äußersten gereizt. Die bürgerliche Presse war vier Jahre lang die treue Magd der blauen und schwarzen Junker.

Wer Ordnung, Freiheit und Gerechtigkeit will, der unterstütze die Regierung und trete ein bei den Wahlen zur Nationalversammlung für die Liste der

Sozialdemokratie!

Aus den Verhandlungen der Waffenstillstandskommission.

Im Auftrage des Staatssekretärs Erzberger hat General von Winterfeld in Spa dem Oberkommando der Alliierten folgende Note zur Regelung der schwierigen Frage der Materialrückerstattung überreichen lassen:

„In den Verhandlungen, welche zwischen den Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung dem Abschluß des Waffenstillstandes vorausgegangen sind, haben die alliierten Regierungen in Uebereinstimmung mit Präsident Wilson am 5. November erklärt, daß die besetzten Gebiete nicht nur geräumt und befreit, sondern auch wiederhergestellt werden müssen, und, daß Deutschland für alle durch seine Angriffe zu Land, zu Wasser und in der Luft der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schaden Ersatz leisten soll.

Präsident Wilson hat sich ausdrücklich mit dieser Auslegung einverstanden erklärt.

Die deutsche Regierung ist entschlossen, die für den künftigen Friedensvertrag bereits jetzt feststehende erschöpfende Regelung des Schadensersatzes loyal auszuführen. Es besteht also völlige Uebereinstimmung zwischen der deutschen Regierung und der Forderung der Note des Marschalls Foch vom 5. Januar, soweit sie die restlose Rückerstattung in Natura oder in genehmigtem gleichwertigem Ersatz des gesamten von Deutschland aus den besetzten Gebieten abgeführten und deshalb fehlenden Materials fordert.

Die endgültige Einzelregelung dieser Frage muß aber dem Friedensvertrag, auf dessen Abschluß die deutsche Regierung wiederholt gedrängt hat, vorbehalten bleiben. Daher ist die deutsche Regierung nicht in der Lage, in einer Ausführungsbestimmung zum Waffenstillstandsabkommen die gewünschten Abmachungen bereits zu treffen und sie dem Friedensvertrag vorwegzunehmen.

Wohl aber erklärt sich die deutsche Regierung bereit, wie im Vorschlag vom 4. Januar ausgeführt worden ist, die aus den besetzten Gebieten stammenden Maschinen, die ohne weiteres zurückgegeben werden können, den französischen und belgischen Delegierten alsbald zur Verfügung zu stellen, ferner, an die deutsche Kriegsindustrie verkaufte Maschinen, deren Rückkauf gemäß Vereinbarung mit den rechtmäßigen heutigen Besitzern möglich ist, gleichfalls zur Verfügung zu stellen, und endlich Vereinbarungen mit den belgischen und französischen Delegierten darüber zu treffen, in welchem Umfang und Zeitraum neu anzufertigende Maschinen als Ersatz für die in den besetzten Gebieten beschlagnahmten zu liefern sind. Die Vorarbeiten zur Rückgabe dieser Maschinen sind bereits eingeleitet. Sobald die französischen und belgischen Delegierten eine Bedarfsliste über die Reihenfolge der Ablieferungen der einzelnen Gattungen der Maschinen einreichen, kann mit der Rückgabe begonnen werden. Ueber die Ersatzleistung der anderen Materialien kann die deutsche Regierung auf bindende Verpflichtungen erst beim Friedensschluß eingehen und unter der Voraussetzung, daß die Ernährung der deutschen Bevölkerung und die Lieferung der für den Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens notwendigen Materialien gewährleistet werden."

Wirtschaftliches.

Lohnbewegung des Berliner Telegraphenpersonals.

Eine Versammlung des Personals im Berliner Haupttelegraphenamt fordert sofortige Auszahlung der Gehälter für das erste Quartal angesichts der unsicheren Verhältnisse und Erhöhung der Bezüge, wie sie für die Eisenbahner schon geplant ist. Im Falle der Ablehnung der Forderungen innerhalb fünf Tage wurde die Niederlegung der Arbeit beschlossen.

Besetzung des rheinischen Kohlensyndikats.

Aus Essen wird gemeldet: Der Essener A.- und S.-Rat verteilt zusammen mit den drei sozialistischen Parteien ein Flugblatt, in dem u. a. ausgeführt wird, daß das Kohlensyndikat und der Zechenverband durch die Volkskommissare besetzt und dadurch der erste Schritt zur Sozialisierung getan worden sei. Die Zentrale der kapitalistischen Ausbeutung und die Zwingburg der zechenherrlichen Gewalt sei damit in die Hände des Volkes übergegangen und da auch die Forderungen der gewerkschaftlichen Organisationen bewilligt wurden, sei jeder Grund zum Streik weggefallen. Infolgedessen sei die Wiederaufnahme der Arbeit von der Konferenz der Streikausschüsse und Vertrauensleute sämtlicher Essener Zechen mit großer Mehrheit beschlossen worden.

Ohne Kohlen kein Brot.

Wie das Reichsernährungsamt mitteilt, stocken die Lebensmittelzufuhren aus dem neutralen Auslande bereits, zum Teil sind sie ganz eingestellt. Es stehen große Mengen an Gemüse und Fischen für das deutsche Volk bereit, sobald als Gegenleistung die zugesagten Kohlen den betreffenden Staaten zugeführt werden. Bis jetzt war dies nicht möglich, weil unsere Zahlungsmittel, die Kohlen, infolge der Arbeitseinstellung der Bergarbeiter den betreffenden Staaten nicht mehr geliefert werden können. Soll nicht weiteres grenzenloses Elend über uns kommen, so gebietet die Selbsterhaltung, daß die Kohlenförderung sofort im alten Umfang wieder aufgenommen wird. Ohne Kohlen gibt es kein Brot, keine Lebensmittel, der weitere Bestand des deutschen Volkes, der deutschen Industrie ist in Frage gestellt und damit auch die Lebenshaltung und das Wohl der deutschen Arbeiterschaft.

Aus Lübeck und den Nachbargebieten.

Montag, 13. Januar.

Die Vorstands- und Ausschußsitzung, die zu heute abend 8 Uhr angesetzt ist, findet unter Hinzuziehung der Bezirksführer statt.

Ein Verzeichnis der Wahlbezirke, Wahllokale und Wahlvorstände wird heute im „Volksboten" veröffentlicht. Wir bitten unsere Genossen, es sich aufzubewahren.

Eine große Massenversammlung

fand am Sonnabend abend im Gewerkschaftshaus statt. Kandidat Genosse Starosson, Mitglied der mecklenburgischen Regierung, sprach über das neue Deutschland und die kommenden Nationalversammlungswahlen. Seine interessanten Ausführungen, die wir Raummangels halber erst morgen wiedergeben wollen, fanden den lebhaftesten Beifall. Sie stellten eine schonungslose Kritik der früheren Zustände dar und rechneten mit den bürgerlichen Parteien gründlich ab. In der Debatte nahmen drei Redner der Unabhängigen Sozialdemokratie das Wort, die selbst betonten, daß sie mit dem Referat einverstanden wären, aber dennoch die Politik ihrer Richtung empfehlen. Genosse Bromme sowie der Referent erwiderte ihnen unter starker Zustimmung der großen Mehrheit der Versammlungsteilnehmer. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie fand die Versammlung nach einem warmen Appell des Vorsitzenden, jeder möge seine Pflicht für die alte Partei erfüllen, ihr Ende.

Weitere Bürgerschaftskandidaten. Die Deutschnationale Volkspartei hat folgende Kandidaten zur Bürgerschaft aufgestellt: 1. Kaufmann Georg Reimpell, 2. Rechtsanwalt Dr. v. Brocken, 3. Rechtsanwalt Dr. Wittern, 4. Goldschmied Max Buchwaldt, 5. Pastor Kanitz, 6. Schuhmachermeister H. Schwarz, 7. Lehrerin Frieda Müller, 8. Bauwart A. Krüger, 9. Rektor Gottschalk, 10. Professor Petzsch, 11. Konsul Ehrtmann, 12. Kaufmann Zaeckel, 13. Kaufmann Peter Müller, 14. Geschäftsführer H. Reuter, 15. Professor Dr. Ohnesorge, 16 Frau Dr. Paepper, 17. Fräulein A. v. Steinmann, 18. Rangiermeister Bülow, 19. Kontorbote Wäschkow, 20. Pastor Pautke, 21. Direktor Dr. Hempel, 22. Lehrer W. Ketel, 23. Kaufmann F. Müller, 24. Rechtsanwalt Dr. Cuwie. Wenn man diese Namen liest, gewinnt man den Eindruck, daß die berüchtigte Vaterlandspartei dahintersteht. — Die vereinigten Landwirte und Gärtner haben dem Wortführer der Bürgerschaft folgenden Wahlvorschlag eingereicht: 1. Landwirt Henk, Bülitwisch; 2. Geschäftsführer R. Peckelhoff, Lübeck; 3. Landwirt F. J. Jaacks, Dissau; 4. Gärtner Rud. Vollert, Lübeck; 5. Landwirt Hugo Peckelhoff, Harmsdorf; 6. Gärtner Max Schetelig, Lübeck; 7. Privatmann O. Boysen, Lübeck; 8. Landwirt C. Schmidt, Wulfsdorf.

Für die deutsche demokratische Partei sprach am Sonnabend bei vollbesetztem Hause in der Stadthalle Oberlehrer Sipkovich. Seine Ausführungen bewegten sich in den bekannten Bahnen, die früher Freisinnige, Nationalliberale, Geldsackspatrioten und Vaterlandsparteiler vorläufig im republikanischen Deutschland betreten zu wollen vorgeben. Insbesondere wetterte der jetzige mecklenburgische Staatsminister gegen die Tirpitz, Falkenhayn und Ludendorff, die eigentlichen Machthaber und Kriegsschürer. Dabei vergaß er wohlweislich anzuführen, daß selbst am Vorstandstische beifallspendende Herren saßen, die in der Lübecker Bürgerschaft dem Hurrapatriotismus huldigten und mit den Welteroberungsplänen einverstanden waren, was sie durch Kundgebungen auch offenbarten. Neu in den Ausführungen des Referenten war die kunstvolle Umstellung, daß nicht die Demokraten, sondern die Sozialdemokraten wichtige Programmpunkte von den ersteren entlehnt hätten. Als ob die oft verwandelten bürgerlichen Parteigebilde noch Anspruch hätten, mit den paar echten 48er Demokraten identisch zu sein! Genosse Salamon zeigte den verkappten Reaktionspolitikern in kurzen Ausführungen den Text und wies ihnen ihre schämige Zuneigung zum alten militaristisch-monarchistischen Systeme gründlich nach. Ein Redner kennzeichnete noch die „demokratische" Mode, bevorzugten Kreisen lange vor Saalöffnung die Seitentüren zu den besten Sitzplätzen zu öffnen. Dr. Görtz behauptete jedoch, es habe vorher im selben Saale wegen Platzmangel eine Vertrauensmännersitzung stattgefunden — — und beim guten Glauben müssen wir es bewenden lassen.

Eine glatte Absage erhielt am Sonnabend die demokratische Partei von den Angestellten der Warenhäuser Rud. Karstadt und Holstenhaus. Durch die Einladungskarten, die als Ausweis dienten, glaubten diese Herren jeden Widerspruch unmöglich gemacht zu haben. Doch schon nach wenigen Worten des äußerst ungeschickten Herren, den man als Referent geschickt hatte, wurde diesem Herrn durch Zwischenrufe und Widerspruch von den Angestellten klar gemacht, daß sie falsch spekuliert hatten, wenn sie glaubten, das Personal der beiden Warenhäuser für sich einfangen zu können. Nach den kräftigen und wirkungsvollen Ausführungen der Gen. Eisermann und Haut verließen sämtliche Anwesende demonstrativ den Saal und mit langen Gesichtern blieben die Herren der Leitung, drei an der Zahl, für sich. Allen Angestellten aber rufen wir zu, laßt Euch nicht von diesen Leuten einfangen, die stets alles versprochen haben, aber nie ihre Versprechen hielten. Gebt Eure Stimme der Sozialdemokratie.

Zurücknahme des Wahlvorschlages der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei. Von den Unabhängigen in Mecklenburg-Lübeck war ein Wahlvorschlag eingereicht worden, an dessen Spitze der Name des bekannten früheren Reichstagsabgeordneten Josef Herzfeld stand. Jetzt ist dieser Vorschlag zurückgezogen worden.

Bühne und Politik. Die Wahlbewegung, die heute jedermann in Spannung hält, hat auch die Bühnenwelt ergriffen. In der Erwägung, daß zahlreiche Bühnenangehörige bei dieser Wahl ihr Wahlrecht erstmals ausüben, durch ihren Beruf jedoch verhindert sind, den Wahlversammlungen beizuwohnen, veranstaltet der aus Mitgliedern sämtlicher am Theater tätigen Berufsgruppen zusammengesetzte Betriebsrat Versammlungen, in denen berufene Vertreter der verschiedenen politischen Parteien über Wesen und Ziele ihrer Parteien sprechen. Die erste Versammlung dieser Art fand am Freitag abend im großen Chorsaal des Neuen Stadttheaters statt. Rechtsanwalt Jacobsohn sprach über das Thema „Wesen und Ziele der demokratischen Partei". Der Vortragende setzte die Absichten und Aufgaben seiner Partei auf der kommenden Nationalversammlung auseinander, wobei er insbesondere die Verschiedenheit der Auffassung der wirtschaftlichen Probleme durch seine Partei und durch die Sozialdemokratie in anschaulicher und objektiver Weise behandelte. Als nächster Redner wird an einem Abend der laufenden Woche Redakteur Stellung über das Thema „Wesen und Ziele der sozialdemokratischen Partei" sprechen.

Die Kriegsgeschichtliche Sammelstelle beim stellv. Generalkommando IX. A.-K., Hamburg 16, Mönckebergstraße 7, die seit Kriegsbeginn Gefechtsberichte von Kriegsteilnehmern sammelt, besteht in unveränderter Weise fort. Die Darstellungen der Kriegserlebnisse werden für das Generalstabswerk gebraucht, das dem Opfermut unseres tapferen Heeres ein Denkmal setzen soll für ewige Zeiten. Alle im Korpsbereich (Hansestädte, Schleswig-Holstein, beide Mecklenburg, Regierungsbezirk Stade) ansässigen Kriegsteilnehmer, gleichgültig, welchem Truppenteil sie angehört haben, werden hiermit aufgefordert Berichte über Gefechtserlebnisse, vorwiegend aus neuerer Zeit, unmittelbar an obige Stelle gelangen zu lassen. Das Hauptaugenmerk ist darauf zu richten, daß dem Erlebten nichts hinzugefügt und nichts fortgelassen wird. Es muß alles möglichst klar und sachlich niedergeschrieben werden. Nur wahrheitsgetreue Angaben können das richtige Bild ergeben. Auch haben die Aufzeichnungen möglichst genaue Orts- und Zeitangaben zu enthalten. Besonders erwünscht sind auch Stimmungsbilder, die in sachlicher Weise die Vorgänge an der Front während der letzten Monate bis zum Rückmarsch, sowie diesen selbst schildern. Es wird dieser Stelle ausdrücklich erklärt, daß dem Verfasser aus seinen Mitteilungen nicht der geringste Nachteil entstehen kann, da ohne seine Zustimmung sein Name nicht genannt wird.

Epidemisches Auftreten der Diphtherie. Von fachmännischer Seite erfahren wir folgendes: Leider macht sich in letzter Zeit ein epidemisches Ansteigen der Diphtherie geltend, welche seit Neujahr schon zu mehrfachen Todesfällen geführt hat. Der tödliche Verlauf ist in diesen Fällen — so bei 3 im Kinderhospital beobachteten Todesfällen — veranlaßt worden durch eine dieser Epidemie eigentümliche frühzeitige Beteiligung des Herzens. Als Abhilfe und Schutzmaßnahme kann nur eine möglichst frühzeitige ärztliche Fürsorge mit frühzeitiger Serumbehandlung empfohlen werden, auf deren Notwendigkeit hiermit aufmerksam gemacht wird.

Gewerbeanmeldungen für die Monate Oktober, November, Dezember: Auktionatoren 2, Barbiere und Friseure 10, Bauunternehmer 1, Bücherrevisoren 2, Bürstenhändler 1, Destillateure 1, Drogenhändler 2, Elektrotechniker 1, Fahrradreparaturen 1, Feuerungshändler 1, Fischhändlerinnen 21, Friseurinnen 4, Fuhrleute 1, Gärtner 1, Galanteriewarenhändler 4, Gartentechniker 1, Gastwirte 2, Geflügelhändler 1, Graveure 1, Händler 3, Händlerinnen 2, Haus- und Hypothekenmakler 2, Holzhändler 1, Installateure 1, Kammerjäger 1, Kaufleute 4, Kaufm. Agenten 6, Klempner 4, Kolonialwarenhändler 4, Krämer 4, Kranzbinder 1, Kurzwarenhändler 2, Lithographen 1, Losehändler 1, Lumpenhändler 1, Maler 4, Masseure 2, Maurer 2, Maurermeister 1, Milch- und Brothändler 1, Nahrungsmittelhändler 1, Obst- und Gemüsehändler 11, Offene Handelsgesellschaften 4, Papierwarenhändler 1, Photographen 1, Putzmacherinnen 2, Roßschlachter 2, Sattler 1, Schänkwirte 7, Schänkwirtinnen 2, Schausteller 2, Scherenschleifer 1, Schiffsmakler 1, Schiffsreeder 1, Schlachter 4, Schmiede 1, Schneider 3, Schneiderinnen 20, Schneidermeister 1, Schreibwarenhändler 3, Schuhmacher 18, Schuhwarenbedarfsartikelhändler 2, Steinbildhauer 2, Tapezierer 4, Tischler 5, Tischlermeister 2, Trödler 3, Uhrmacher 1, Vergrößerung von Photographien 1, Viehhändler 3, Wäscherinnen und Plätterinnen 2, Wild- und Geflügelhändler 1, Zahntechniker 1, Zeitschriftenhändler 1, Zigarrenhändler 1, zusammen 222.

wl. **Hansatheater.** Franz Lehars „Lustige Witwe" riß am Sonntag abend das Publikum wieder zu förmlichen Beifallsstürmen hin. Ueber den Inhalt der reizenden melodiösen Operette braucht hier nichts mehr gesagt zu werden. „Die lustige Witwe" hat Hunderttausenden frohe Stunden bereitet. Und sie wird auch im Laufe dieser Woche ihre alte Anziehungskraft aufs neue bewähren, zumal die Direktion bemüht ist, eine glänzende Vorstellung herauszubringen. Ein neuer Tenor, Herr Bechmann, sang den Danilo. Wieviel Sympathie er sich zu erringen verstand, zeigte der starke Beifall, mit dem er bei seinem ersten Erscheinen begrüßt worden ist. Wir erhoffen uns manche vergnügte Stunde von seiner Kunst. Frl. Liebich präsentierte sich als Hanna Glawarit. Sie sang sich mit dem Viljalied und dem „dummen Reitersmann" in die Herzen der Zuhörer hinein und machte dabei noch eine gute Figur. Sie hätte allerdings etwas mehr „Rasse" hervorkehren sollen. Die übrigen Darsteller wurden ihren Rollen mehr oder weniger gerecht. Die Gesamtaufführung war recht gut. Ein Lob noch Kapellmeister Blumentritt.

Verschenchte Diebe. In der Verkaufsstelle des Konsumvereins am Töpferweg versuchten Diebe einzubrechen. Sie hatten Fensterscheiben eingeschlagen und die Holzfüllungen herausgenommen, um durch die unteren Räume eindringen zu können. Zur weiteren Tat ist es nicht gekommen. Einem Bewohner des Konsumvereinshauses in der Lindenstraße holten zwei junge Burschen 6 Kaninchen heraus und steckten sie in einen Sack. Auf den Lärm des Besitzers flüchteten die Diebe und ließen ihre Beute mit dem Sack im Stich.

* **Wem gehören die Schinken?** In dem Besitz zweier in der Nacht zum 10. d. Mts. wegen Einbruchsdiebstahls festgenommener polnischer Arbeiter wurden zwei gesalzene Schinken und einige Speckseiten vorgefunden, die offenbar aus einem Diebstahl herrühren. Der Eigentümer der Sachen wird ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei zu melden.

* **Verhaftete Diebe.** In der Nacht zum 12. d. Mts. wurden zwei Schiffsheizer in der Schwartauer Allee angehalten, als sie diese mit verdächtigem Gepäck passierten. In ihrem Besitz wurden 3 Landbröte, 3 ungeräucherte Mettwürste und 4 kleine gesalzene Schweineschultern vorgefunden, die sie in der Gegend von Neustadt i. H. gestohlen haben wollen. Der eine Festgenommene, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, wird noch von drei verschiedenen Behörden wegen Diebstahls usw. gesucht.

* **Verhafteter Schweindieb.** Als am Sonnabend abend ein Polizeiwächter auf der Wallhalbinsel patrouillierte, bemerkte er das Offenstehen der Tür einer dortigen Fabrik. Bei seiner Annäherung entfloh ein Mann, ein anderer Mann wurde von dem Polizeiwächter dabei betroffen, wie er im Begriffe stand, das dort untergebrachte Schwein zu stehlen. Der Dieb wurde an das Bureau der Kriminalpolizei sistiert. Dortselbst leistete er der weiteren Sistierung Widerstand und entfloh. Der Wächter machte nun aber von seiner Waffe Gebrauch und schoß den Dieb ins Gesäß. Trotz seiner Verwundung lief der Dieb in eine nahe belegene Wirtschaft und versteckte sich dort auf dem Abort, wo er aber bald gefunden wurde.

Bad Schwartau. Die Frage des Anschlusses von Bad Schwartau und Umgegend an Lübeck wird hier trotz der bevorstehenden Wahlen von Tag zu Tag lebhafter erörtert. War man erst geneigt, die Entscheidung über diese ungemein wichtige Angelegenheit bis nach den Wahlen zu vertagen, so ist man jetzt der Ansicht, daß sofort gehandelt werden muß, damit das Ergebnis der Volksabstimmung der Reichsregierung noch vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung unterbreitet werden kann. Jede weitere Aufklärung wird die auf nächsten Mittwoch, abends 7½ Uhr nach der Waldhalle einberufene Versammlung geben. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Kurau. Versammlung. Sonntag nachmittag fand bei Million eine Versammlung der deutschnationalen Volkspartei statt. Pastor Naminhans-Ahrensböck referierte dort und benutzte als geistige Waffe die Behauptung, daß die jetzige Regierung so schlecht für Kriegsbeschädigte sorgte, daß diese in Berlin Orgel drehen müßten. Im übrigen zeigte sich der Pastor so richtig als politischer Kindskopf. Ihm wurde von seiten des Genossen K. Fick eine drastische Abfuhr zuteil. Weiter sprachen die Gen. Gieß und E. Schmidt von unserer Seite. Auch mehrere Lehrer beteiligten sich an der Debatte, sodaß für die deutschnationale Partei diese Versammlung kein Ruhmesblatt ist. Hoffentlich gibt es noch mehr von diesen Versammlungen, dann wird es am Wahltage nicht am Siege der Mehrheitspartei fehlen.

Ostratekau. Eine sehr gut besuchte Versammlung tagte am Sonnabend abend 8½ Uhr bei Herrn Prehn am Kreuzkamp bei Offendorf. Arbeiterrat Genosse J. Kettelhohn sprach über das Thema „Sozialdemokratie und Nationalwahl". Unter Referent entwickelte sein Programm, auch wurden noch verschiedene an ihn gerichte Fragen beantwortet. Gegensprache wurde nicht gemacht. Seine Ausführungen wurden begeistert aufgenommen. Der Vorsitzende mahnte zum Eintritt in die Partei. Der Mahnung wurde auch Folge geleistet. Nach Schluß konnte ein vollständiger Vorstand gebildet werden. Es geht vorwärts!

Große Frauenversammlung

morgen, Dienstag abend in der Stadthalle.

Alle Wähler sind dazu eingeladen.

Landagitation in Mecklenburg. Von unseren Genossen war am gestrigen Sonntag das angrenzende Mecklenburg zu bearbeiten. Auch dort schlagen die Wogen der Wahlbewegung hoch empor. Genosse Bromme sprach in Dassow in einer überfüllten Versammlung unter lebhaftem Beifall. Genosse Mehrlein hatte in Schönberg eine überaus stark besuchte Versammlung, ide seiner Rede begeistert Beifall spendete und Genosse Knapp erläuterte in Carlow vor etwa 200 Personen das sozialdmokratische Programm, die Umwälzung in Deutschland und die Sünden der alten Parteien mit solcher Ueberzeugungskraft, daß alle die Wahl der sozialdemokratischen Liste versprachen.

Brodten. Die öffentliche Versammlung am Sonntag nachmittag war, trotz des schlechten Wetters recht gut besucht. Genosse Hoff wies auf die Bedeutung der Wahl zur Nationalversammlung und die Aufgaben, die diese zur Sicherung der Revolution zu erfüllen hat, hin. Er ersuchte die Wähler, ihre Stimme nur der sozialdemokratischen Liste zu geben, da die auf dieser vorgeschlagenen Kandidaten nur allein die Gewähr dafür böten, das Wohl des ganzen Volkes zu fördern. In der Diskussion, an der sich die Genossen Schmidt aus Brodten und Genosse Möller aus Travemünde beteiligten, wurden noch besonders die erbärmlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Landarbeiter zur Sprache gebracht und gefordert, daß sich die Regierung auch dieser Arbeiter mehr als bisher annehmen müßte. Der Referent wies darauf hin, daß die Regierung schon durch Aufhebung der Ausnahmegesetze gegen die Landarbeiter manches für sie gebessert habe, das aber auch noch manches getan werden müsse. Pflicht der Landarbeiter aber sei es auch, sich zu organisieren, denn auch den Industriearbeitern seien die Errungenschaften nicht so ohne weiteres in den Schoß gefallen, sondern der Zusammenschluß und die Macht der Organisation habe ihnen die Verbesserungen gebracht. Nachdem der Versammlungsleiter, Genosse Grund aus Lübeck, noch einige wahltechnische Fragen erläutert, erfolgte dann der Schluß der Versammlung.

In Schattin und Utecht fanden Sonntag nachmittag gut besuchte Volksversammlungen statt. In ersterer sprach Genosse Haut, in Utecht Genosse Löwigt. Ihre Ausführungen, in denen sie die große Bedeutung der bevorstehenden Wahlen klarlegten, fanden sehr aufmerksame Hörer und Hörerinnen.

Hamburg. Der Soldatenrat von Hamburg, Altona und Umgegend beschloß mit allen gegen acht Stimmen: 1. Die Vollversammlung protestiert energisch gegen die Art und Weise, wie in der gesetzgebenden Körperschaft der A.- und S.-Räte von Hamburg-Altona und Umgegend Gesetze gemacht werden, insbesondere gegen die Gelegenheitsgesetzmacherei und die Art der geschäftlichen Erledigung. Die Vollversammlung erklärt, daß di Kameraden gerüstet sind, um allen Putsch- und Plünderungsversuchen begegnen zu können. 2. Sie erklärt sich mit der Hamburger Arbeiterschaft darin solidarisch, daß sie sich das Recht der Rede- und Preßfreiheit unter keinen Umständen nehmen lassen wird. **Schließungen des Gewerkschaftshauses und der Redaktion des „Hamburger Echo" sind auf das Schärfste zu verurteilen** sowie die Gewalttaten einiger Putschisten und Plünderer, mit denen die Hamburger Arbeiter und Soldaten schon fertig zu werden wissen. Der Beschluß, sich hinter die Regierung zu stellen und sie zu stützen, wird hiermit erneuert. — Ferner wurde unter großem Jubel mit allen gegen elf Stimmen beschlossen: Die Vollversammlung des S.-Rates steht einmütig auf dem Standpunkt, **Dr. Laussenberg als Mitglied des A.- und S.-Rates nicht mehr anzuerkennen** und kann sich mit seiner Tätigkeit nicht einverstanden erklären.

Hamburg. Sozialistische Republik Cuxhaven. Wie aus Cuxhaven gemeldet wird, ist in Cuxhaven, Amt Ritzebüttel, Kreis Hadeln, Kreis Neuhaus, eine sozialistische Republik ausgerufen worden. Dieses Verfahren, ohne Zustimmung der Reichsregierung und der Bevölkerung „sozialistische Republiken" auszurufen, kann nur zur Diskreditierung des Sozialismus dienen. Die Spartakisten haben von Cuxhaven aus einen Vorstoß unternommen. Ihre Vorposten stehen 20 Kilometer vor Stade und unterbinden in den von ihnen besetzten Orten jede politische Tätigkeit. Wie der „H. C." meldet, sind u. a. die Vertreter der Deutschen Volkspartei in diesen Orten unter Androhung der Verhaftung gezwungen worden, sich schriftlich zu verpflichten, jede politische Tätigkeit einzustellen.

Kiel. Zum Vorsitzenden des Obersten Soldatenrats Kiel an Stelle des zurückgetretenen Artelt ist der bisherige Schriftführer, Deckoffizier Riestahl, gewählt worden. Zweiter Vorsitzender ist das bisherige Mitglied Matr.-Artillerist Hartig. Beide gehören der sozialdemokratischen Mehrheitspartei an. — Die 1. Werftdivision gegen Spartakus. Die Kieler Spartakusleute haben versucht, durch Verteilung eines Flugblattes unter der 1. Werft-Division für ihre Stimmung zu machen. Die Kameraden der 1. W.-D. nahmen nun in einer Versammlung am 10. d. Mts., der Volksztg. zufolge, folgende Entschließung an: „Die Kameraden der 1. W.-D. stehen nach wie vor geschlossen hinter der Regierung Ebert. Sie verurteilen das Treiben der Spartakusleute auf das allerschärfste, und erblicken in diesem Treiben eine mit Absicht verfolgte Quertreiberei, um damit zu verhindern, daß in Deutschland eine ruhige Entwicklung vor sich gehen kann. Eine ruhige Entwicklung kann nur durch ein auf breitester demokratischer Grundlage geschaffenes Parlament herbeigeführt werden. Die Kameraden der 1. W.-D. protestieren aufs schärfste gegen alle Machenschaften, die darauf hinauslaufen, die Wahlen zur Nationalversammlung unmöglich zu machen."

Kiel. Die Mehrheitssozialisten und die Unabhängige sozialdeokratische Partei haben sich dahin geeinigt, jedem von anderer Seite verursachten Putsch aufs schärfste entgegenzutreten. Sie vertreten die Ansicht, daß Unruhen in Kiel nicht mehr vorkommen dürfen.

Flensburg. Großfeuer. Sonnabend früh brannte hier die frühere Ringsche Wassermühle nieder. Die abgebrannte Mühle, ein historisches Bauwerk, hatte in dänischen Zeiten jahrhunderte alte Mahlgerechtsame. Größere Getreidevorräte verbrannten. Durch Selbstentzündung von Laubheu soll das Feuer verursacht worden sein. — Vom Zuge überfahren. Unweit des Bahnhofes Flensburg-Weiche wurde der Flieger Wilhelm Schröder vom hiesigen Fliegerkommando Nord vom Zuge überfahren und so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlegen ist. — Tödlicher Unfall. In Medelby stürzte der Landmann Klaus Christiansen aus Weesbydamm so unglücklich vom Wagen, daß er den Verletzungen erlag.

Schwerin. Der gewesene Staatsminister Barbasch. Die Volksregierung macht folgende Mitteilung: Dr. Barbasch ist von der Stellung als Staatsminister enthoben. Uebrigens ist inzwischen von der Leitung der Unabhängigen in Schwerin bei der Volksregierung ein Schreiben eingelaufen, worin es heißt: Die unabhängige sozialdemokratische Partei in Mecklenburg-Schwerin hat beschlossen nach den am Sonntag und Montag vorgefallenen unliebsamen Unruhen dem Herrn Barbasch ihr Vertrauen zu entziehen. Die unabhängige Partei billigt keinesfalls das Vorgehen des Herrn Barbasch. — Der Arbeiter- und Soldatenrat einmütig für die Regierung Ebert-Scheidemann. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat in Uebereinstimmung mit dem sogenannten Staatsministerium beschlossen, die Urheber des Putsches vom 5. und 6. Januar vor ein siebengliedriges Gericht des Arbeiter- und Soldatenrates zur Aburteilung zu stellen. Das Urteil ist dem eines ordentlichen Gerichts gleich zu achten. Die Angeklagten dürfen sich Verteidiger wählen, die nicht rechtsgelehrt sind. Die Vollversammlung der Vertrauensmänner des Arbeiter- und Soldatenrates verurteilt aufs schärfste die bedauerlichen Ausschreitungen und Kämpfe der letzten Tage in Berlin. Er verabscheut das Treiben des Spartakusbundes und stellt sich einmütig hinter die Regierung Ebert-Scheidemann.

Wilhelmshaven. Präsident Kuhnt verhaftet. Das Wilhelmshavener Tageblatt wurde Sonnabend nachmittag von Regierungstruppen besetzt. Der Präsident des Freistaates Oldenburg, Kuhnt, sowie der Chef des Sicherheitsdienstes, Dorn, wurden verhaftet.

Bremen. Die Maßnahmen der kommunistisch-spartakistischen „Volksbeauftragten" gegen die Versammlungs- und Pressefreiheit. Der Rat der Volksbeauftragten (die Mehrheit des Volkes, nicht einmal die Mehrheit der Arbeiterschaft hat sie beauftragt!) ernannte Sonnabend den bisherigen Vorsitzenden des Soldatenrates, Eck-, zum Stadtkommandanten von Bremen. Die bürgerlichen Volksversammlungen und die für Sonntag mittag angesetzten Demonstrations-Versammlungen der Mehrheitssozialisten sind unter der Wirkung des Belagerungszustandes verboten worden, die bürgerliche Presse unter Zensur gestellt. Die Polizeistunde wurde wieder auf 11½ Uhr verlängert. Der Belagerungszustand soll Montag mittag aufgehoben werden. Die Senatskommission hat ihr Amtszimmer verlassen und es den neuen Regierungsgewalten überlassen.

Neueste Nachrichten.

Demonstrationen für die Regierung.

Berlin, 13. Januar. Gestern nachmittag fanden in den 20 größten Sälen Berlins Massenkundgebungen für die Regierung Ebert-Scheidemann statt, in denen Volksbeauftragte, Regierungsvertreter, die Führer der Partei und die Kandidaten für die Nationalversammlung das Wort ergriffen. In den Versammlungen wurde übereinstimmend den Spartakisten die Schuld an den Zuständen in Berlin zugesprochen und die Unabhängigen als Helfershelfer mit verantwortlich gemacht. Die Regierung habe eine große Geduld gezeigt und immer wieder versucht, vor der entscheidenden Tat eine Einigung zum besten der arbeitenden Massen und zum Wohle der Republik herbeizuführen, statt dessen aber sei der spartakistische Angriff zum Bolschewismus ausgeartet und zum Schrecken von ganz Berlin geworden. Im Interesse des Reiches, des deutschen Volkes und im Hinblick auf das feindliche Ausland sei es der Regierung unmöglich gewesen, dem verbrecherischen Treiben der Volksaufrührer stillschweigend weiter zuzusehen. An die Arbeiterschaft richteten alle Redner die dringende Bitte, zurückzukehren zur Arbeit und tatkräftig die junge Republik festigen zu helfen. Arbeit, Frieden, Brot und Freiheit seien die einzigen Stützen, die das schwergeprüfte Reich vor dem Untergange bewahren würden. Nach den Versammlungen rückten die Versammlungsteilnehmer geschlossen nach verschiedenen Plätzen der Stadt, wo große Vertrauenskundgebungen für die Regierung und gegen die Radikalisten zustande kamen.

Sprechsaal.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Einmalige Teuerungszulagen

haben nun auch die Hilfsarbeiter der Lübeck-Büchener Bahn erhalten. Sie hatten sie dringend nötig. Aber nur diejenigen haben sie bekommen, welche schon vor dem 1. Dezember 1918 dort tätig waren. Ich war vier Jahre Soldat und wurde nach meiner Entlassung Anfang Dezember als Hilfsheizer mit einem Tagelohn von sage und schreibe 6 Mk. eingestellt. Daß bei diesen teuren Zeiten hiermit auszukommen ist, wird wohl kaum jemand im Ernst zu behaupten wagen. Nun wird mir auch nicht die einmalige Teuerungszulage ausgekehrt, weil ich einige Tage zu spät den Soldatenrock ausziehen und in den Dienst der Bahn treten konnte. Es wäre doch nur ein Gebot der Gerechtigkeit, wenn man in diesem Falle die einmalige Teuerungszulage wenigstens zu einem Teil gewähren würde. Ein Hilfsheizer.

Verantwortlich für die Rubrik „Aus Lübeck und den Nachbargebieten" und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Löwigt, für den gesamten übrigen Inhalt: Johannes Stelling.
Verleger: Th. Schwartz. Druck: Friedr. Meyer & Co.
Sämtlich in Lübeck.

Unsere großangelegte Spezial-Abteilung

Herren-Konfektion

bietet Ihnen gerade jetzt ganz

bedeutende Vorteile.

Herren-Ulster aus guten tragfähigen Stoffen ..... 239 M. 198 M. 169 M. 149 M. **129 M.**

Herren-Lodenjoppen in braun und grünlich, auf gutem Futter ..... 59 M. 49 M. **39 M.**

Herren-Stoff-Hosen in guten Buckskin- und Zwirn-Stoffen ..... 69 M. 59 M. 49 M. **39 M.**

Herren-Arbeits-Westen bezugsscheinfrei aus guten Baumwollstoffen, dunkelblau ..... **12⁵⁰ M.**

Herren-Arbeits-Anzüge bezugscheinfrei aus Faser- und Zellstoffgeweben ..... 12⁵⁰ M. 9⁵⁰ M. **6⁵⁰ M.**

Herren-Arbeits-Hosen bezugscheinfrei aus Faser- und Zellstoffgeweben ..... 12⁵⁰ M. 9⁵⁰ M. 6⁵⁰ M. **2⁵⁰ M.**

Herren-Anzüge :: Burschen-Anzüge :: Loden-Mäntel
Knaben-Anzüge u. Paletots :: Knaben-Hosen u. Sweater.

An der Sammelkasse (Sammelbücher an allen Kassen erhältlich) **bezahlen Sie mit Kriegsanleihe zu 98 Prozent.**

Rudolph Karstadt Kommandit-Gesellschaft, Lübeck

Zu verkaufen oder zu vertauschen ein Anzug, große Figur. (8033) Röh. Werderstr. 3.

Nervenarzt
Dr. Thoemmes,
Breitestraße 8,
nimmt die **Praxis am 17. Jan.** (8008) wieder auf.
Sprechstunden: 9—12 und 3—5 Uhr wochentags.

Achtung!
General-Versammlung
der
Schweinegilde für Fackenburg
und Umgegend
am Sonntag, dem 26. Januar
nachmittags 2 Uhr
bei Frl. Dose, Gastbof drei Kronen.

Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Wie stellt sich die Generalversammlung zur Existenz des Vereins.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.
(8004) **Der Vorstand.**

4 eichen Tafelstühle, Schriftschablonen, Agt zu verk. (8018) Gr. Baubof 11, pt. l.

Ein scharfer Schäferhd. od. Dobermann
mit guter Treffer zu kaufen gesucht. Ausführ. Ang. über Alter, Preis usw. unter **S 11** an die Exped. d. Bl. (8002

Deutscher
Eisenbahner-Verband.
Ortsgruppe Lübeck.

Betriebs-Versammlung
(Gruppe Lübeck 2)
am Dienstag, 14. Januar
abends 8 Uhr
im „Gewerkschaftshaus"
Johannisstraße 50-52.

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Einführung der 8-Stundenschicht im Bangierbetrieb.
2. Stellungnahme zur Lohnfrage.

(8015) **Die Gubernier.**

Deutsche demokratische Partei
Lübeck.

Gr. öffentl. Versammlung

Mittwoch, den 15. Januar 1919, abends 8 Uhr in der Stadthalle. 8009

Referent:
Herr Dr. Hugo Wendorff, Schwerin, Kandidat d. Wahlkreis. Lübeck-Mecklbg.
Wähler, erscheint in Massen!

Postkartenbriefe sind vorrätig.
Buchhdl. Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 46.

Uebernahme kleiner Fuhren, sowie Dungfahren und Pflügen, für Moisling und Umgegend. (8035) **H. Freitag, Moisling.**

Am Mittwoch, dem 15. Januar, beginne ich meine Praxis.
Dr. med. Doose
Königstr. 81, I. (zwischen Hüx- u. Wahmstr.)
Sprechst. 8—9½ vorm.
3—4 nachm.
Tel. 8840. (8032

Zu kaufen gesucht (8005
Hausstandslumpen, Knochen, Eisen, Papier, Zeitungen, zu höchstem Tagespreis.
F. Wolters, Waisenhofstr. 25.
Telephon 2480.

Uhren-Reparaturen.
Billige Preise. (8006
Große Auswahl in Wand-, Tisch-, Weck- und Taschenuhren.
Hermann Voß, Uhrmacher, Breite Straße 54 u. Hüxstraße 71.

Hansa-Theater.
Heute abend 7 Uhr: (8022
Die lustige Witwe.

Stadttheater Lübeck.
Spielzeit 1918/19. 8024
Dienstag, den 14. Januar
Abends 7 Uhr:
Wilhelm Tell.
Mittwoch, den 15. Januar:
Joseph in Aegypten.
Donnerstag, den 16. Januar:
für die Schauspielgemeinde.
Grüne Karten.
Die Lokalbahn.
Die feurige Metten.

Nr. 10
26. Jahrgang

Beilage zum Lübecker Volksboten

Montag, den 13. Januar 1919

Die großen Wahlen.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem 19. Januar, der die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung und damit die Entscheidung über Deutschlands Zukunft bringen soll.

Da wird es zweckmäßig sein, über die Bedeutung und die Technik dieser Wahl noch einiges zu sagen. Denn sowohl der Zweck wie die Art der Wahlhandlung ist so neuartig, daß, wie zahllose Zuschriften beweisen, über Einzelheiten immer noch Zweifel vorhanden sind.

Die Nationalversammlung.

Das Parlament, das jetzt gewählt wird, ist nicht gleichbedeutend mit dem verflossenen Reichstag. Dieser beruhte bekanntlich auf der alten von Bismarck geschaffenen Reichsverfassung, die durch die Revolution und mit den alten Monarchien erledigt ist. Der Reichstag war jedesmal auf fünf Jahre gewählt und hätte, wenn der Krieg nicht seine Neuwahl unmöglich gemacht hätte, schon im Januar 1917 erneuert werden müssen. Seine Funktionen sind erloschen.

Die jetzt zu wählende Volksvertretung, die nach dem Vorbilde anderer revolutionärer Parlamente — z. B. in Frankreich — den Namen „Nationalversammlung" trägt, hat keine bestimmte Amtsdauer. Sie wird vor allem berufen, um die neue Verfassung des Reiches festzulegen, die republikanischen Einrichtungen zu verankern und auszugestalten, der Reichsregierung den parlamentarischen Rückhalt und damit die Vollmacht zu geben, endlich den Frieden abzuschließen, der bis jetzt immer noch in der Luft schwebt.

Mit der Erledigung dieser Aufgaben wäre im wesentlichen das Mandat der Nationalversammlung erloschen.

Zu den verfassungsmäßigen Einrichtungen, deren dauernde Gestaltung ihr obliegt, gehört auch das Wahlrecht, auf Grund dessen dann das neue endgültige Parlament zu wählen ist. Zum erstenmal wählen jetzt, entsprechend den Forderungen des Erfurter Programms der sozialdemokratischen Partei, alle über 20 Jahre alten Personen, also auch die Frauen. Nun ist es eine alte Tatsache, daß sämtliche bürgerlichen Parteien von Heydebrand bis Wiemer bisher der Herabsetzung des Wahlalters auf 20 Jahre ebenso feindlich gegenübergestanden haben wie der Einführung des Frauenwahlrechts. Würde nun die Wahl eine antisozialistische Mehrheit in der Nationalversammlung ergeben, so würde die erste Folge davon wahrscheinlich die Beseitigung des Frauenwahlrechts und die Hinaufsetzung des Wahlalters sein. Aus dieser Möglichkeit ergibt sich schon die Folgerung, daß alle Frauen und alle Wähler von 20 bis 25 Jahren sozialdemokratisch wählen müssen, wenn sie nicht zum letztenmal gewählt haben wollen.

Wer wählt?

Nach der Wahlordnung sind alle Personen, die bis zum 19. Januar 20 Jahre alt werden, wahlberechtigt, soweit sie in der Wählerliste stehen. Auch die Soldaten! Die erst nach dem 7. Januar aus dem Felde heimkehrenden Soldaten können wählen, auch wenn sie nicht in der Wählerliste verzeichnet sind. Sie müssen aber einen Ausweis von ihrem Truppenteil vorzeigen, aus dem hervorgeht, daß sie erst jetzt heimgekehrt sind. Ueber die Zulassung der in Deutschland wohnhaften Deutschösterreicher sollen noch nähere Bestimmungen getroffen werden.

Insgesamt rechnet man für Deutschland mit 40 Millionen Wahlberechtigten, während bei der letzten Reichstagswahl nur rund 14 Millionen vorhanden waren.

Wie wird gewählt?

Der Wahlakt vollzieht sich ganz so wie bei der früheren Reichstagswahl. Im Wahllokal, das für jeden Bezirk amtlich bekannt gemacht wird, erhält der Wähler ein amtlich abgestempeltes Wahlkuvert. Mit diesem und dem Stimmzettel begibt er sich in den abgesonderten Raum, der als „Wahlklosett" bezeichnet worden ist, wo er unbeobachtet den Stimmzettel in den Umschlag steckt. Dann gibt er ihn am Wahltisch ab, nachdem sein Name in der Liste aufgesucht ist. Der Wahlvorsteher versenkt den Umschlag dann in die große verschlossene Wahlurne.

Von jedem Wähler, an dessen Persönlichkeit Zweifel bestehen, kann ein Ausweis verlangt werden. Es ist deshalb nützlich, daß der Wähler ein Ausweispapier — Militärpaß, Steuerzettel, Invalidenkarte oder dergleichen — mit zum Wahllokal nimmt, um auf alle Fälle gerüstet zu sein.

Wähler, die an der freien Bewegung verhindert sind — Blinde, Krüppel usw. — dürfen sich zur Wahlhandlung eine Vertrauensperson mitbringen, die ihnen bei der Ausübung des Stimmrechts behilflich sind, indem sie den Wähler führen, ihm hinter dem Wahlschirm den Stimmzettel in den Umschlag stecken helfen usw. Diese Vertrauensperson darf nicht aus dem Wahlvorstand gewählt werden.

Frauen, wählt sozialdemokratisch!

Die bürgerlichen Parteien schmeicheln um Eure Stimme, aber wenn Ihr sie wählt, wird ihre erste Handlung sein, Euch das Stimmrecht wieder fortzunehmen!! Mit ganz verschwindenden Ausnahmen sind die bürgerlichen Parteien bis zum 9. November grundsätzliche Gegner des Frauenwahlrechts gewesen! Wenn sie jetzt eine andere Gesinnung heucheln, so geschieht das nur, weil jetzt über die Hälfte der Wähler Frauen sind und ohne die Frauenstimmen keine Partei mehr siegen kann. Nur die Sozialdemokratie hat bis zur Revolution ehrlich für das Frauenstimmrecht gekämpft, sie hat es zur Tat gemacht. Darum wählt sozialdemokratisch

oder Ihr habt zum letztenmal gewählt!

Die Stimmzettel.

Bei der Reichstagswahl durfte nur ein Name auf dem Stimmzettel stehen. Diesmal aber enthält der Stimmzettel jeder Partei sechs Namen. Von diesen sechs darf aber kein Name gestrichen, vor allem darf auch keiner hinzugeschrieben werden.

Der Stimmzettel ist gleichlautend mit der von der Partei eingereichten „Vorschlagsliste". Die Wahl ist eine Listenwahl, denn es wird die Parteiliste, nicht der einzelne Kandidat gewählt. Noch immer glaubt dieser oder jener Wähler, die Kandidatenliste erlaube ihm die Auswahl unter den Vorgeschlagenen. Das ist ein Irrtum. Er muß den ganzen Stimmzettel einer Partei abgeben. Würde er also auf der sozialdemokratischen Liste einen oder mehrere Namen streichen und dafür einen andern — sagen wir Stubenonn — dazuschreiben, so würde der ganze Zettel ungültig werden. Würden einige Namen nur gestrichen, so würden doch alle Namen gezählt, als ob sie nicht gestrichen wären.

Um solche Weiterungen aber zu vermeiden, ist es notwendig, den Zettel unverändert abzugeben.

Die Verhältniswahl.

Am meisten Unklarheiten herrschen immer noch über das sogenannte Verhältniswahlsystem, das man auch Proportionalwahlrecht nennt. Wir geben deshalb hier einige Erläuterungen dazu nach dem ausführlichen und übersichtlichen Kommentar zu dem neuen Wahlrecht, den der Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Dr. Alfred Schulze im Verlag von Reimar Hobbing in Berlin erscheinen ließ.

Die Verhältniswahl ist bestimmt, auch die Minderheiten entsprechend an dem Mandatsbesitz und damit an der Verantwortlichkeit für den Staat zu beteiligen. Sie tritt hauptsächlich in die Erscheinung erst bei Auszählung der Stimmen im Bureau des Wahlkommissars. Die Mandate werden nach dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen auf die einzelnen Listen verteilt. Das geschieht nach einem schon vom letzten Reichstag für die Verhältniswahl in großen Wahlbezirken angenommenen Berechnungsmodus, dem der Belgier d'Hont den Namen gegeben hat. Die auf die einzelnen Listen gefallenen Stimmen werden nacheinander durch 1, 2, 3 usw. so oft geteilt (dividiert), als abgeordnete zu wählen sind. Die bei jeder Teilung ergebene Höchstzahl wird ausgeschieden und mit einem Abgeordneten bedacht.

Diese einfachste Verteilungsart kann etwas verwickelter werden durch die sogenannte Verbindung von Wahlvorschlägen.

Die Verteilung der Mandate unter den „verbundenen" Parteien erfolgt nach der allgemeinen Verteilung in einem neuen Rechnungsverfahren nach demselben Muster. Man nennt das „Unterverteilung". Die Verbindung der bürgerlichen Listen kann unter Umständen den Sozialdemokraten ein Mandat kosten. Um so größer muß unsere Anstrengung sein, auch die größten Hoffnungen der Gegner zu zerstören.

Keine Stichwahlen, keine Nachwahlen.

Das Verhältniswahlsystem schließt Stichwahlen aus. Denn es werden alle Listen berücksichtigt, eine abermalige Entscheidung der Wähler ist unnötig. Ebenso finden keine Nachwahlen statt. Die Reihenfolge der Abgeordneten wird auf den einzelnen Listen so bestimmt, daß mit dem ersten Namen begonnen und so fortgefahren wird. Sind von 6 Kandidaten 4 gewählt, so gelten die zwei letzten als Ersatzmänner in der gleichen Reihenfolge. Stirbt ein Abgeordneter während seiner Amtszeit oder legt er sein Mandat nieder, so tritt der nächste Kandidat des gleichen Stimmzettels ohne Nachwahl an seine Stelle.

Der große Vorzug.

Der ungeheure Fortschritt, den das neue sozialdemokratische Wahlrecht gegenüber dem bisherigen Wahlsystem darstellt, kommt allen Parteien zugute. Es besteht vor allem darin, daß auch die kleinsten Parteien, die eine Kandidatenliste und 150 Unterschriften dazu aufbringen, ihre Stimmen zählen und — durch Verbindung mit andern — sogar wirksam zur Geltung bringen können. Sogar reaktionäre Parteien können selbst in jetziger Zeit ihre Stimmensplitter im ganzen Wahlbezirk zusammenkratzen und sie in die Wagschale der allgemeinen Verrechnung werfen.

Aber auch die Sozialdemokratie wird daraus Vorteil ziehen. Die Partei mit der straffsten Organisation wird die besten Aussichten haben, in Deutschland also — so heißt es in der konservativen „Kreuzzeitung"

Die Wählerlisten zur Bürgerschaft liegen nur noch bis einschließlich Mittwoch aus.

Mutterfreuden.

Roman von H. Salamon.

30. Fortsetzung.

Die Alte ist zusammengebrochen. Eine tödliche Angst hat sie ergriffen. Sie ahnt bereits, welches furchtbare Schauspiel sich vor ihren Augen hier abspielt. Träne auf Träne rollt unaufhaltsam über ihr welkes Gesicht und matt blickt sie auf das arme junge Weib.

O Gott! Jetzt richtet sich die Fiebernde wieder hoch auf im Bett. Die Augen immer noch starr auf die Tür gerichtet, fährt sie fort:

„Ha! —Nun kommst du Ungeheuer auch hier an! -- Nur zu — du Nimmersatter! — Hast noch nicht genug an meinem Liebsten? — Brauchst wohl noch mehr junge Menschenleiber? — Wie du mich höhnisch angrinst, die eisernen Fäuste! — Ha! wie das Blut daran klebt! — Junges, rotes Menschenblut! — Heischt noch nach mehr? -- Da — hier! — Nimm auch das noch! — Hier — hier!" Die Fiebernde langte hastig in das Wäschekörbchen. Mit einem Ruck hatte sie das kleine Wesen emporgerissen. Hoch erhoben hielt sie es mit beiden Armen über dem Kopf, als wollte sie es dem vermeintlichen Ungeheuer in die Arme werfen.

Da öffnete sich hastig die Tür. Mit einem Blick gewahrte die eintretende Bäuerin, daß hier etwas Gräßliches geschehen sollte. Sie stürzt sich auf die Fiebernde, entreißt ihr das wimmernde Kindchen und dasselbe der Alten in den Schoß legend, drängt sie mit allen Kräften die Kranke hinein in die Kissen. Noch einmal versucht diese sich hochaufzurichten, dann aber schwinden ihre Kräfte und zu Tode ermattet, verfällt sie bald darauf in einen tiefen bleiernen Schlaf.

Aufmerksam betrachtet die Bäuerin die endlich schlafende Fieberheiße. Wiederholt schüttelt sie bedenklich mit dem Kopfe und fragt die Alte leise: „Was ist denn nur geschehen, Rose. Sprich doch!"

Die zitterte noch immer an allen Gliedern und, das kleine Wesen in den Armen wiegend, sagte sie mit matter Stimme: „Weiß nicht, wies gekommen ist. Muß wohl der Brief dran schuld sein."

„Welcher Brief?"

„Nun, den die Berta vorhin bekommen hat," sagte die Alte.

Suchend flogen der Bäuerin Augen über das Bett hin. Richtig, dort hinten lag ein zerknülltes Papier. Sie faltete den Brief erst etwas glatt und fing dann an, ihn langsam der horchenden Alten mit leiser Stimme vorzulesen. Er lautete:

Verehrte Freundin!

Wenn ich mir erlaube, mich ihnen mit dieser Anrede gewissermaßen vorzustellen, so glaube ich insofern ein gutes Recht dazu zu haben, als das von mir in der Eigenschaft eines wahren und innigen Freundes von ihrem Bräutigam geschieht.

Zusammengeführt durch völlige gegenseitige Uebereinstimmung unserer Ansichten, verband uns bald eine treue und unzertrennliche Freundschaft. Einer vertraute dem andern so vollständig, daß auch nicht das kleinste Geheimnis zwischen uns waltete.

Noch vor acht Tagen schüttete mir unser Ernst sein sehnendes Herz aus. Seine Gedanken weilten ausschließlich nur bei Ihnen, teure Freundin. Mit tausend Fasern seines warmen Herzens hing er an seinem jungen, süßen Glück. Und nun?

„O, ich wage es nicht zu schreiben, wie das Fürchterliche, Unfaßbare geschehen konnte! Noch lastets auf meinem ganzen Denken wie ein schrecklicher Alp, der nicht weichen will. So fassen Sie denn Ihren ganzen Mut, Ihre volle Kraft zusammen, wenn ich Ihnen mit blutendem Herzen mitteilen muß, daß unser Ernst, der Edelsten einer, nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Wir haben ihn heute hinausgetragen auf die Stätte, von der es keine Wiederkehr mehr gibt. Er schlummert jetzt in kühler Erde als eines jener vielen Opfer, die mit starrem Munde rachefordernd zum Himmel empor zu schreien scheinen.

Unser geliebter Ernst Röder hat ausgelitten. -- So jung noch und doch so voll warmer tiefempfindender Menschenliebe. Er starb als ein Opfer des waffenstarrenden, jedes menschliche Empfinden mit Füßen tretenden Militarismus.

Erlassen Sie mir, arme verzweifelnde Freundin, Ihnen heute alle näheren Umstände seines Todes mitzuteilen. Ich vermag es jetzt nicht. Noch erscheint mir alles wie ein wüster böser Traum. Und doch ist es furchtbare zermalmende Wahrheit.

Nur eines mögen Sie erfahren. Unser Freund stürzte sich, getrieben von furchtbarer Scham und gekränktem Ehrgefühl, aus dem zweiten Stock unserer Kaserne hinab in den Hof, von dem er als zerschmetterter Leichnam hinweggeschafft wurde.

Ich wage es nicht, an den Schmerz zu denken, der Sie, arme Freundin, als Geliebte und vielleicht schon als Mutter beim Lesen dieser Zeilen erfassen muß. Aber seien Sie überzeugt, wenn selbst alle Welt Sie verlassen sollte, einer schützt Sie solange er es vermag, und das bin ich, des Toten treuester Freund! Am Grabe unseres Röder habe ich den Schwur abgelegt, über Sie und Ihr Kind Zeit meines Lebens zu wachen.

Tragen Sie denn mit Ruhe und Ergebenheit Ihren qualvollen Schmerz. Nur, wer unseren Freund voll und ganz verstehen durfte, wer einen Einblick in dieses, von allen guten Eigenschaften erfüllte Herz je getan hatte, der wird ermessen, wie unendlich groß unsere beiderseitige Trauer um den Verstorbenen sein muß.

Leben Sie denn bis auf weiteres wohl und seien Sie herzlich getröstet von

Ihrem Karl Friedel.

Als sie den Brief mit bewegter Stimme vorlesen hatte, ließ sie lange den Blick auf dem jungen Weibe ruhen. „Arme Mutter! Armes Kind!" murmelte sie leise. Dann sich über die Kranke beugend, sagte sie zur Alten: „Hoffen wir das beste, daß sie es durchhält. Es scheint ein Fieber sie zu schütteln. Der Doktor muß gleich her und ich schicke dir zur Hilfe für die Nacht meine Jungmagd her. Laß nur aufs Kind auf und gewöhns an die Flasche. Mit der Mutterbrust ist's vorbei!"

Sie warf beim Fortgehen noch einen mitleidsvollen Blick zurück nach dem Bett und eilte dann mit hastenden Schritten dem Hofe zu.

Die Bäuerin ließ, auf dem Hofe angelangt, sofort den Wagen anspannen, damit Johann den Doktor aus der Kreisstadt herbeihole. Noch keuchend von dem schnellen Lauf, trat sie mit erregtem Gesicht in die Wohnstube.

Der Bauer hatte gerade Besuch von seinem Freunde Rodig, der ihm die Nachricht hinterbrachte, daß die Regierung zu dem beantragten Enteignungsverfahren behufs eines Bahnbaues ihre Genehmigung erteilt habe und demnächst die Vermessungsarbeiten vorgenommen werden würden.

Mit finsteren Blicken schritt der Bauer erregt in der Stube auf und ab. „Also, solls so weit kommen, daß wir Gewalt gegen Gewalt anwenden müssen?" rief er drohend aus. „Nun gut, Wollen sehen, wie weit es der Herr Landrat treibt! Aber wehe, wenn jemand wagt, meinen Grund und Boden zu betreten! Rodig, Rodig," sagte er dumpf, die Hand schwer auf dessen Schulter legend, „ich wüßte nicht, was passiert!"

„Ha, ich würde mirs auch nicht gefallen lassen," rief dieser, den Bauer aufreizend, großspurig aus. „Würde sie alle mitsamt dem Landrat übern Haufen schießen, wenns mir ein Stück Land rauben wollten."

„Hast gut reden, Rodig," sagte Jürgens finster, „du bist am wenigsten dran beteiligt. Aber sieh dir doch mein Stück an, was sie mir nehmen wollen!"

„Ganz egal," rief Rodig protzig aus, „ich bin Herr auf meinem Land und hab ein Recht, mich gegen fremde Eindringlinge zu wehren. Meint Ihr nicht auch?" wandte er sich fragend an die soeben eingetretene Bäuerin.

„Ich werd da nicht draus klug," erwiderte diese kopfschüttelnd. „Müßt eben tun, was Ihr für Recht haltet. Der Landrat meint aber, daß er allein zu bestimmen hätt'. So ist es ne böse Geschichte."

Fortsetzung folgt.

— die Sozialdemokratie! Zugleich — so klagt das konservative Zentralorgan weiter — „wird alle Wahlkreisgeometrie ein für allemal zunichte gemacht. Keine Partei kann mehr dadurch, daß ein Kreis oder ein Gau ihre sichere Domäne ist, die Gegner in diesem Gebiet zur Einflußlosigkeit verdammen; die bisherwirkungslosen sozialdemokratischen Minderheiten in jedem einzelnen agrarischen Landkreis Pommerns werden sich gegenseitig so ergänzen, daß sie alle zusammen (mindestens) ein Mandat ihrer Partei ausmachen."

Wir hoffen, daß diese konservativen Befürchtungen noch weit übertroffen werden. Notwendig ist dazu aber, daß jeder bis zum Wahltag unausgesetzt wirbt für die Liste der Sozialdemokratie!

Stimmabgabe, Wahlvorsteher und Wahlräume für die Nationalversammlung.

Gemäß § 30 der Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 (Reichsgesetzbl. S. 1358) werden die Stimmbezirke der Stadtgemeinde Lübeck, die Wahlvorsteher und ihre Stellvertreter, die Wahlräume sowie Tag und Stunde der Wahlen hiermit bekannt gemacht:

Erster Bezirk:

Innere Stadt. Großer Bauhof, Kleiner Bauhof, Domkirchhof, Eisengrube, Fegefeuer, Hartengrube, Mühlendamm, Musterbahn, An der Obertrave von der Dankwartsgrube bis zum Kleinen Bauhof (Nr. 22—50), Lichte Querstraße, Sternwarte, Dritte Wallstraße.

Wahlvorsteher: Schulze, Franz, Dr. phil., Direktor der Seefahrtschule, Sternwarte.

Stellvertreter: Nissen, Lydia, Wwe., Musterbahn 1.

Wahlraum: **Altes Stecknitzfahrer-Amtshaus**, Hartengrube 25/27.

Zweiter Bezirk:

I. Teil.

Innere Stadt. Dankwartsgrube, Kapitelstraße.

Wahlvorsteher: Burwick, Heinrich, Malermeister, Dankwartsgrube 47.

Stellvertreter: Pätow, Wilhelm, Schlachtermeister, Dankwartsgrube 46.

Wahlraum: **Drückhammers Gasthof**, Marlesgrube 27.

II. Teil.

Marlesgrube, An der Obertrave von der Großen Petersgrube bis zur Dankwartsgrube (Nr. 16—21), Parade, Pferdemarkt, Düstere Querstraße, Zweite Wallstraße.

Wahlvorsteher: Reimann, Gustav, Dr. phil., Oberlehrer, Parade 2.

Stellvertreter: Fürböter, Frau J. C. M., Schneiderin, Pferdemarkt 12.

Wahlraum: **Drückhammers Gasthof**, Marlesgrube 27.

Dritter Bezirk:

Innere Stadt. Depenau, Holstenstraße, Holstentorplatz (Alte Bahnhofsgebäude), Kleine Kiesau, Kolk, Kohlmarkt, Lederstraße, An der Obertrave von der Holstenstraße bis zur Großen Petersgrube (Nr. 1—15), Pagönnienstraße, Große Petersgrube, Kleine Petersgrube, Hinter St. Petri, Petrikirchhof, Schmiedestraße, An der Untertrave von der Braunstraße bis zur Holstenstraße (Nr. 108—115) und Travenpavillon, Erste Wallstraße, Auf der Wallhalbinsel.

Wahlvorsteher: Mangels, Wilhelm, Kaufmann, Obertrave 4.

Stellvertreter: Möller, Rudolf, Kaufmann, Holstenstraße 42.

Wahlraum: **Hotel Union**, Braunstraße 15.

Vierter Bezirk:

Innere Stadt. Alfstraße, Braunstraße, Einhäuschenquerstraße, Fischstraße, Enger Krambuden, Weiter Krambuden, Marienkirchhof, Markt, Marktwiete, Gerade Querstraße, Krumme Querstraße, Schüsselbuden, An der Untertrave von der Alfstraße bis zur Braunstraße (Nr. 99—107), außerdem Schiffe in den Stadthäfen.

Wahlvorsteher: Eßmann, Karl, Privatmann, Braunstraße 13.

Stellvertreter Schwartz, Karl, Kaufmann, Schüsselbuden 10.

Wahlraum: **Abstinenz-Café**, Untertrave 100.

Fünfter Bezirk.

I. Teil.

Innere Stadt. Beckergrube, Blocksquerstraße Böttcherstraße.

Wahlvorsteher: Longuet, Adolf, Privatmann, Beckergrube 69.

Stellvertreter: Volkstaedt, Friedrich, Kaufmann, Beckergrube 35.

Wahlraum: **Restaurant Fredenhagen**, Schüsselbuden 16.

II. Teil.

Ellerbrook, Fünfhausen, Kupferschmiedestraße, Mengstraße, Siebente Querstraße, An der Untertrave von der Beckergrube bis zur Alfstraße (Nr. 88—59).

Wahlvorsteher: Feilcke, Karl, Lehrer, Mengstraße 66.

Stellvertreter: Schwartzkopf, Johannes, Kaufmann, Mengstraße 46.

Wahlraum: **Restaurant Fredenhagen**, Schüsselbuden 16.

Sechster Bezirk:

Innere Stadt. Klementinenwiete, Fischergrube, Große Kiesau, Schwönekenquerstraße, An der Untertrave von der Fischergrube bis zur Beckergrube (Nr. 70—37).

Wahlvorsteher: Eder, Wilhelm, Malermeister, Fischergrube 55.

Stellvertreter: Sudach, Wilhelm, Kaufmann, Fischergrube 53.

Wahlraum: **Saalbau, Grüner Saal**, Beckergrube 10/14.

Siebenter Bezirk.

Innere Stadt. Alsheide, Engelsgrube, Engelswisch, Petersilienstraße, An der Untertrave von der Engelsgrube bis zur Fischergrube (Nr. 50—69).

Wahlvorsteher: Köhler, Rudolf, Uhrmacher, Engelsgrube 6.

Stellvertreter: Raesch, W. A., Kaufmann, Engelsgrube 85.

Wahlraum: **Schiffer-Gesellschaft**, Breite Straße 2.

Achter Bezirk.

Innere Stadt. Große Altefähre, Kleine Altefähre, Breite Straße Ost- und Westseite von der Engelsgrube bis zur Pfaffenstraße und Beckergrube (Nr. 1—23 und 2—34), Hinter der Burg, Kleine Burgstraße, Burgtreppe, Geibelplatz, Jakobikirchhof, Königstraße Ost- und Westseite zwischen Geibelplatz und Glockengießerstraße und Pfaffenstraße (Nr. 1—25 und 2—22), Pfaffenstraße, An der Untertrave von der Kanalstraße bis zur Engelsgrube (Nr. 1—19).

Wahlvorsteher: Linde, Wilhelm, Töpfermeister, Kleine Burgstraße 1.

Stellvertreter: Stallbaum, Heinrich, Schlossermeister, Kleine Burgstraße 16.

Wahlraum: **Burg-Knabenschule**, Hinter der Burg 4.

Neunter Bezirk.

Innere Stadt. Große Burgstraße, Große Gröpelgrube, Kleine Gröpelgrube, Kaiserstraße, Kanalstraße, Rosenpforte, Rosenstraße, Sternstraße.

Wahlvorsteher: Schober, Julius, Schlachtermeister, Große Burgstraße 55.

Stellvertreter: Schwedt, Franz, Kaufmann, Große Burgstraße 20.

Wahlraum: **Marien-Knabenschule**, Langer Lohberg 6.

Zehnter Bezirk.

Innere Stadt. Gerberstraße, Langer Lohberg, Weiter Lohberg, Wakenitzmauer, Wahlvorsteher: Heinerk, Paul R. J. Chr., Tischlermeister, Langer Lohberg 28.

Stellvertreter: Priess, Heinrich, Töpfergehilfe, Wakenitzmauer 1a.

Wahlraum: **Marien-Mädchenschule**, Langer Lohberg 8.

Elfter Bezirk.

Innere Stadt. Breite Straße, Ost- und Westseite zwischen Pfaffenstraße und Johannisstraße bezw. Beckergrube und Mengstraße (Nr. 25—55 und 36—60a). Glockengießerstraße, Königstraße Ost- und Westseite von der Glockengießerstraße und Pfaffenstraße bis zur Johannisstraße (Nr. 27—41 und 24—46a), Tünkenhagen.

Wahlvorsteher: Brasch, Hermann, Kaufmann, Glockengießerstraße 19.

Stellvertreter: Krellenberg, Käthe, Musiklehrerin, Glockengießerstraße 34.

Wahlraum: **1. Knaben-Mittelschule**, Glockengießerstraße 37.

Zwölfter Bezirk:

I. Teil.

Innere Stadt. Hundestraße.

Wahlvorsteher: Mühlke, August, sen., Tischlermeister, Hundestraße 17.

Stellvertreter: Osterloh, Bernhard, Ingenieur, Hundestraße 89/93.

Wahlraum: **Restaurant Bürgerverein**, Königstraße 25.

II. Teil.

Johannisstraße, Rosengarten.

Wahlvorsteher: Lorenz, Georg, Kassenbeamter, Rosengarten 8/7.

Stellvertreter: Vorkamp, Mathilde, Konventualin, Johannisstraße 35.

Wahlraum: **Restaurant Bürgerverein**, Königstraße 25.

Dreizehnter Bezirk:

Innere Stadt. Breite Straße Ost- und Westseite zwischen Johannisstraße und Hüxstraße bezw. Mengstraße und Kohlmarkt (Nr. 57—87 und 62—72). Fleischhauerstraße, Bei St. Johannis, Königstraße Ost- und Westseite zwischen Johannisstraße und Hüxstraße (Nr. 33—73 und 48—64), An der Mauer von der Fleischhauerstraße bis zur Hüxstraße (Nr. 1—11 und 2—36), Schlunmacherstraße, Alter Schrangen, Kleiner Schrangen.

Wahlvorsteher: Baake, Otto, Kaufmann, Breite Straße 70.

Stellvertreter: Köhne, Emil, Bildhauer, Fleischhauerstr. 72.

Wahlraum: **III. Knaben-Mittelschule**, Fleischhauerstraße 73.

Vierzehnter Wahlbezirk:

Innere Stadt. Breite Straße Ostseite von der Hüxstraße bis zur Wahmstraße (Nr. 89—103), Hüxstraße, Hüxterdamm bis zur Hüxtertorbrücke (Nr. 2—14), Königstraße Ost- und Westseite zwischen Hüxstraße und Wahmstraße (Nr. 75—89 und 66 bis 82a), An der Mauer von der Hüxstraße bis zur Stavenstraße (Nr. 38—104).

Wahlvorsteher: Roeper, Alexander, Kaufmann, Königstr. 75.

Stellvertreter: Vorkamp, Hermann, Kaufmann, Breite Straße 99.

Wahlraum: **Gastwirtschaft von G. Ehlers**, Hüxstraße 110.

Fünfzehnter Bezirk:

Innere Stadt. Aegidienkirchhof, Aegidienstraße, Königstraße Ost- und Westseite zwischen Wahmstraße und Aegidienstraße (Nr. 91—111 und 84—108), Sandstraße, Schildstraße, Wahmstraße.

Wahlvorsteher: Scheither, Ferdinand, Malermeister, Wahmstraße 55.

Stellvertreter: Christiansen, Heinrich, Tischler, Wahmstraße 30.

Wahlraum: **Kaufmännische Fortbildungsschule**, Königstraße 77.

Sechzehnter Bezirk:

Innere Stadt. Balauerfahrt, Düvekenstraße, Krähenstraße, St. Annenstraße, Stavenstraße, Weberstraße.

Wahlvorsteher: Falkenthal, Karl, Tischlergehilfe, Weberstraße 19.

Stellvertreter: Mauermann, Hermann, Kaufmann, Krähenstraße 36.

Wahlraum: **I. Mädchen-Mittelschule**, Schildstraße 6—8.

Siebenzehnter Bezirk:

Innere Stadt. Klingenberg, Königstraße Ost- und Westseite zwischen Aegidienstraße und Mühlenstraße (Nr. 113—129 und 110—124). An der Mauer von der Stavenstraße bis zur Mühlenstraße (Nr. 39—57 und 106—160). Mühlenbrücke, Mühlenstraße.

Wahlvorsteher: Möller, Wilhelm, Kunsthändler, Mühlenstraße 45.

Stellvertreter: Drath, Marie, Witwe, Mühlenstraße 37.

Wahlraum: **Dom-Mädchenschule**, Domkirchhof 6.

Achtzehnter Bezirk.

Vorstadt St. Jürgen. Attendornstraße, An der Falkenwiese, Mortkestraße, Travelmannstraße.

Wahlvorsteher: Tess, Christian, Zimmermeister, An der Falkenwiese 3.

Stellvertreter: Schulz, August, Tischler, Attendornstraße 16.

Wahlraum: **Restaurant Falkenburg**, Falkenstraße 16.

Neunzehnter Bezirk.

Vorstadt St. Jürgen. Bleicherstraße, Falkenplatz, Falkenstraße, Pelzerstraße, Percevalstraße, Reiherstieg, Wakenitzufer.

Wahlvorsteher: Möbusz, Albin, Dr. phil., Seminardirektor, Falkenstraße 12.

Stellvertreter: Schleuß, Heinrich, Privatmann, Falkenstr. 2.

Wahlraum: **Restaurant Fortuna**, Hüxtertor-Allee 1.

Zwanzigster Bezirk.

Vorstadt St. Jürgen. Augustenstraße, Blanckstraße, Droseheenstraße, Hüxterdamm von der Hüxtertorbrücke bis zur Hüxtertor-Allee (Nr. 18—24), Hüxtertor-Allee vom Falkenplatz bis zur Moltkestraße (Nr. 1—25), Moltkestraße.

Wahlvorsteher: Happmann, Hermann, Bureauvorsteher, Moltkestraße 7.

Stellvertreter: Hinzpeter, Karl, Lehrer Moltkestraße 5.

Wahlraum: **Gesellschaftshaus Zur Hoffnung**, HüxtertorAllee 23a.

Einundzwanzigster Bezirk.

Vorstadt St. Jürgen. Blücherstraße, Hüxtertor-Allee von der Wakenitzstraße bis zur Bäckerstraße (Nr. 27 und 2 ff.), Seydlitzstraße, Wakenitzstraße von der Hüxtertor-Allee bis zur Eisengießerei von Scheteling u. Nölck bezw. alten Irrenanstalt (Nr. 1—43a und 2—38), Yorkstraße, Zietenstraße.

Wahlvorsteher: Oldenburg, Johannes, Maurermeister, Hüxtertor-Allee 45.

Stellvertreter: Remmert, Helene, Lehrerin, Hüxtertor-Allee 23.

Wahlraum: **St. Jürgen-Knabenschule**, Kalandstraße 8a.

Zweiundzwanzigster Bezirk.

Vorstadt St. Jürgen. Antonistraße, Bäckerstraße, Bismarckstraße, Am Brink, Hohelandstraße, Kalandstraße, Klosterstraße, Pegelaustraße, Ratzeburger Allee von der Kronsforder Allee bis zur Wakenitzstraße bezw. bis zum Mönkhoferweg (Nr. 11 und 2—22), Rotlöscherstraße, Schillerstraße, Spillerstraße, Strohkatenstraße, Wakenitzstraße von der Eisengießerei von Scheteling u. Nölck bezw. der alten Irrenanstalt bis zur Ratzeburger Allee (Nr. 61 und 40 ff.), Bei der Wasserkunst.

Wahlvorsteher: Deecke, Ernst, Kaufmann, Wakenitzstraße 65.

Stellvertreter: Welle, Ernst, Kaufmann, Schillerstraße 2.

Wahlraum: **Gesellschaftshaus St. Jürgen**, Bäckerstraße 1b.

Dreiundzwanzigster Bezirk.

Vorstadt St. Jürgen. Buseksstraße, Elswigstraße, Fahlenkamposweg, Erster Fischerboden, Gärtnergasse, Grönauer Baum, Kahlhorststraße von der Ratzeburger Allee bis zur Dorfstraße (Nr. 1—23 und 2—30c), Kasernen-Allee, Am Klosterhof, Mönkhoferweg, Röttingshof, Peterstraße, Ratzeburger Allee jenseits der Wakenitzstraße und des Mönkhoferwegs (Nr. 13 und 24 ff.), Heilanstalt Strecknitz, Stadtweide, Wasserweg, Weberkoppel, Weinbergstraße.

Wahlvorsteher: Vogel, Edmund, Malermeister, Ratzeburger Allee 26.

Stellvertreter: Meicher, Ernst, Maurer, Ratzeburger Allee 25b.

Wahlraum: **Gesellschaftshaus Adlershorst**, Ratzeburger Allee 24.

Vierundzwanzigster Bezirk.

Vorstadt St. Jürgen. Brehmerstraße, Friedrich-Wilhelmplatz, Friedrich-Wilhelmstraße, Fritz-Reuterstraße, Gartenstraße, Goethestraße, Herderplatz, Herderstraße, Humboldtstraße, Körnerstraße, Kronsforder Allee ungerade Nummern bis zur Uhlandstraße (Nr. 1—25), Klaus-Grothstraße, Lessingstraße, Overbeckstraße, Pleslowstraße, Uhlandstraße.

Wahlvorsteher: Heyck, Karl, Schulinspektor, Friedrich-Wilhelmstraße 29.

Stellvertreter: Moll, Karl, Reviner, Humboldtstraße 1.

Wahlraum: **Brehmer Hof**, Kronsforder Allee 19.

Fünfundzwanzigster Bezirk.

Vorstadt St. Jürgen. Brömbsenstraße, Charlottenstraße, Bei der Gasanstalt, Geninerstraße, Geninerufer, St. Jürgenring, Kaninchenborn, Kastorpstraße, Kronsforder Allee von der Uhlandstraße bis zur Friedrichstraße und von der Landesversicherungsanstalt bis zum St. Jürgenring (Nr. 27—75b und 2—38), Plönniesstraße, Sophienstraße, Viktoriastraße.

Wahlvorsteher: Vollert, Rudolf, Gärtnereibesitzer, Geninerstraße 6.

Stellvertreter: Brockmüller, Hans, Oberlehrer, Geninerstraße 18.

Wahlraum: **Restaurant Zur Wartburg**, Kronsforder Allee 26.

Sechsundzwanzigster Bezirk.

Vorstadt St. Jürgen. Dorfstraße, Feldstraße, Friedrichstraße, Hirtenstraße, Kahlhorststraße von der Dorfstraße bis zur Kronsforder Allee (Nr. 25 und 32 ff.), Kronsforder Allee jenseits der Friedrichstraße und des St. Jürgenring (Nr. 79 und 40 ff.), Ringstedtenhof, Rothebeck, Trendelenburgstraße, Vorraderstraße, Weidenweg.

Wahlvorsteher: Beitz, Emil, Zimmermeister, Kronsforder Allee 113.

Stellvertreter: Siemers, Friedrich, Techniker, Kronsforder Allee 96.

Wahlraum: **Restaurant Hagelstein**, Geninerstraße 54.

Siebenundzwanzigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Finkenstraße, Helenenstraße, Jakobstraße, Karpfenstraße, Lachswehr-Allee, Moislinger Allee, bis zur Finkenstraße und bis zum Töpferweg (Nr. 3—41 und 2—52), Nebenhofstraße, Teichstraße, Wielandstraße, Wilhelmstraße.

Wahlvorsteher: Ballerstedt, Otto, Kaufmann, Lachswehr-Allee 2a.

Stellvertreter: Dinkgreve, Frau E. M. E., Moislinger Allee 22.

Wahlraum: **Restaurant St. Lorenz-Halle**, Moislinger Allee 21.

Achtundzwanzigster Bezirk.

I. Teil.

Vorstadt St. Lorenz. Buntekuh, Finkenberg, Fliederstraße, Liliensstraße, Maiblumenstraße.

Wahlvorsteher: Hintze, Paul, Lehrer, Finkenberg 40.

Stellvertreter: Blanck, Friedr., Hauptkassenrendant, Finkenberg 42.

Wahlraum: **V. St. Lorenz-Knabenschule**, Moislinger Allee 74.

II. Teil.

Margarethenstraße, Moislinger Allee jenseits der Finkenstraße und Töpferweg (Nr. 43 und 54 ff.), Nelkenstraße, Seitenstraße, Töpferweg von der Moislinger Allee bis zur Dotnestraße (Nr. 2—10).

Wahlvorsteher: Böger, Ignatz, Geschäftsführer, Margaretenstraße 3.

Stellvertreter: Schnoor, Heinrich, Maurermeister, Moislinger Allee 61.

Wahlraum: **V. St. Lorenz-Mädchenschule**, Moislinger Allee 74a.

Neunundzwanzigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Dornestraße, Füchtingstraße, Georgstraße, Krausestraße, Priesstraße.

Wahlvorsteher: Böcken, Hermann, Monteur, Georgstraße 42.

Stellvertreter: Stetenbuhr, Wilh., Tischlermeister, Dornestraße 20a.

Wahlraum: **II. St. Lorenz-Knabenschule**, Moislinger Allee 32.

Dreißigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Brüderstraße, Emilienstraße, Ernestinenstraße, Koppelstraße, Meierstraße, Mittelstraße, Töpferweg von der Dornestraße bis zur Schützenstraße (Nr. 61 und 66 ff.).

Wahlvorsteher: Kiegler, Aloys, Bauunternehmer, Ernestinenstraße 2a.

Stellvertreter: Tidemann, Julius, Malergehilfe, Mittelstr. 9.

Wahlraum: **Restaurant von Franz Lüth**, Karpfenstraße 21.

Einunddreißigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Blumenstraße, Hansastraße vom Retteich bis zur Meierstraße (Nr. 3—43 und 2—34a), Kreuzweg, Lindenplatz, Lindenstraße, Beim Retteich.

Wahlvorsteher: Harms, Karl, Kaufmann, Lindenstraße 12.

Stellvertreter: Siems, Wilhelm, Malermeister, Hansastr. 37a.

Wahlraum: **Restaurant Zu den drei Ringen**, Hansastraße 3.

Zweiunddreißigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Hansaplatz, Hansaring, Hansastraße jenseits der Meierstraße (Nr. 43a und 36 ff.), Sächsische Straße, Schützenstraße, Wendische Straße.

Wahlvorsteher: Borchert, Karl, Kaufmann, Hansastraße 109.

Stellvertreter: Heyck, Hermann, Lehrer, Hansastraße 114.

Wahlraum: **Hansakrug**, Hansastraße 117.

Dreiunddreißigster Bezirk.

I. Teil.

Vorstadt St. Lorenz. Bangsweg, Fackenburger Allee ungerade Nummern vom Lindenplatz bis zur Ziegelstraße (Nr. 1 bis 25), Kirchenstraße, Meierstraßenbrücke, Neuhof, Ritterstraße, Steinraderweg, Trappenstraße, Wachtstraße, Wisbystraße, Ziegelstraße.

Wahlvorsteher: Stahn, O. H. J., Kaufmann, Kirchenstr. 1a.

Stellvertreter: Thodsen, Chr., Rentner, Neuhof.

Wahlraum: **I. St. Lorenz-Mädchenschule**, Kirchenstraße 5a.

II. Teil.

Vorstadt St. Lorenz. Bahnhofskaserne (bei der Meierstraßenbrücke).

Wahlvorsteher: Bielefeldt, H. K., Lehrer, Steinraderweg 26.

Stellvertreter: Dinter, A. J. P., Baumeister, Steinraderweg 26.

Wahlraum: **I. St. Lorenz-Mädchenschule**, Kirchenstraße 5a.

Vierunddreißigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Adlerstraße, Fackenburger Allee gerade Nummern von der Werftstraße bis zur Adlerstraße (Nr. 2 bis 24a), Greveradenstraße, Klappenstraße, Marquardplatz, Marquardstraße, Parchamstraße, Schwartauer Allee von der Fackenburger Allee bis zum Marquardplatz bezw. bis zur Katharinenstraße (Nr. 1—3d und 2—8a), Werftstieg, Werftstraße.

Wahlvorsteher: Matthiessen, Gertrud, Lehrerin, Marquardplatz 4.

Stellvertreter: Kunkel, Emil, Zollsekretär, Adlerstraße 27a.

Wahlraum: **Klublokal St. Lorenz**, Schwartauer Allee 14a.

Fünfunddreißigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Fackenburger Allee ungerade Nummern von der Ziegelstraße bis zur Schönböckenerstraße und gerade Nummern von der Adlerstraße bis zur Lohmühle (Nr. 31 bis 55 c und 26—66), Bei der Lohmühle Nr. 1—1a, Sadowastraße,

Segebergstraße, Waisenhofstraße von der Fackenburger Allee bis zur Wickedestraße (Nr. 1—15a und 2—16).
Wahlvorsteher: Deike, Emil, Ingenieur, Fackenburger Allee 51c.
Stellvertreter: Erasmi, Paul, Fabrikant, Fackenburger Allee 51b.
Wahlraum: **Gasthof Sadowa, Fackenburger Allee 44.**

Sechsunddreißigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Fackenburger Allee jenseits der Schönböckenerstraße und bei der Lohmühle (Nr. 57 und 68 ff.), Schönböckenerstraße ungerade Nummern und gerade Nummern 2—28a, Sedanstraße, Vorbeckstraße, Stadtteil Krempelsdorf mit Vorwerker Friedhof, Alsenstraße, Dornbreite, Düppelstraße, Friedhofs-Allee, Herrendamm, Kurzerweg, Krempelsdorfer Allee, Schönböckenerstraße (gerade Nummern 10a und 30 ff.), Am Spargelhof, Uhlenhörn, Vorwerker Friedhof.
Wahlvorsteher: Wicht, Fritz, Lehrer, Fackenburger Allee 98.
Stellvertreter: Engel, Heinr., Privatmann, Schönböckenerstraße 22b.
Wahlraum: IV. **St. Lorenz-Knaben- und Mädchenschule**, Fackenburger Allee 71.

Siebenunddreißigster Bezirk:

Vorstadt St. Lorenz. Glozinstraße, Katharinenstieg, Katharinenstraße von der Schwartauer Allee bis zur Marienstraße (Nr. 1—39), Marienstraße, Schwartauer Allee ungerade Nummern vom Marquardplatz bis zur Friedenstraße und gerade Nummern von der Katharinenstraße bis zur Marienstraße (Nr. 5 bis 45 und 12—30), Wickedestraße.
Wahlvorsteher: Boldt, Johannes, Handlungsgehülfe, Wickedestraße 8.
Stellvertreter: Jäde, Karl, Baumart, Wickedestraße 1.
Wahlraum: **Restaurant Marienburg, Katharinenstraße 41.**

Achtunddreißigster Bezirk:

Vorstadt St. Lorenz. Glandorpstraße, Reiferstraße, Waisenhofstraße von der Wickedestraße bis zur Friedenstraße (Nr. 17 und 18 ff.), Warendorpstraße von der Wickedestraße bis zur Reiferstraße (Nr. 1—17 und 2—12).
Wahlvorsteher: Boldt, Emil, Maler, Reiferstraße 21.
Stellvertreter: Möller, Karl, Hafenarbeiter, Waisenhofstr. 18.
Wahlraum: **St. Lorenz-Kegelhalle, Waisenhofstraße 23.**

Neununddreißigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Brolingstraße von der Friedenstraße bis zur Ludwigstraße (Nr. 1—23 und 2—18), Friedenstraße, Geverdesstraße, Heckenweg.
Wahlvorsteher: Körner, Johannes, Maschinenmeister, Brolingstraße 23.
Stellvertreter: Steffens, Johannes, Ober-Postschaffner, Brolingstraße 49.
Wahlraum: **Brolingskrug, Brolingstraße 60.**

Vierzigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Katharinenstraße von der Marienstraße bis zum Schlachthof (Nr. 41 ff.), Kerkringstraße, Ludwigstraße, Mathäistraße, Schwartauer Allee ungerade Nummern von der Friedenstraße bis zur Drögestraße und gerade Nummern von der Marienstraße bis zum Schlachthof (Nr. 47—71a und 32—50), Stitenstraße.
Wahlvorsteher: Schreiber, Hermann, Kaufmann, Katharinenstraße 47.
Stellvertreter: Schwabroch, Johannes, Kaufmann, Katharinenstraße 31.
Wahlraum: **Lucks Restaurant, Schwartauer Allee 69a.**

Einundvierzigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Brockesstraße, Warendorpstraße von der Reiferstraße bis zur Drögestraße (Nr. 19—31 und 14—48), Westhofstraße.
Wahlvorsteher: Ehlers, Johannes, Güterschreiber, Westhofstraße 49.
Stellvertreter: Lüdemann, Rudolf, Baupolizeikontrolleur, Brockesstraße 1.
Wahlraum: **III. St. Lorenz-Schule, Brockesstraße 50.**

Zweiundvierzigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Brolingstraße von der Ludwigstraße bis zum Warendorpplatz (Nr. 49 und 28 ff.), Drögestraße, Karlstraße, Bei der Lohmühle, (ungerade Nummern 3—27), St. Lorenzplatz, Roddenkoppel, Schwartauer Allee ungerade Nummern von der Drögestraße bis zur Lohmühle und gerade Nummern vom Schlachthof bis zur Karlstraße (Nr. 73—131a und 68—90b), Am Viehhof, Warendorpplatz, Warendorpstraße von der Drögestraße bis zum Warendorpplatz (Nr. 31a und 50 ff.).
Wahlvorsteher: Jäger, Heinrich, Hermann, Hallenmeister, Schwartauer Allee 72.
Stellvertreter: Koop, Gust., Mühlenbesitzer, Bei der Lohmühle 3.
Wahlraum: **Polierkrug, Schwartauer Allee 92.**

Dreiundvierzigster Bezirk.

Vorstadt St. Lorenz. Einsiedelstraße, Eisenbahnwärterhäuser an der Eutin-Lübecker Bahn, Elisenstraße, Hafenfähre, Hochstraße, Josephinenstraße, Schwartauer Allee jenseits der Lohmühle und Karlstraße (Nr. 139 und 92 ff.); Teerhofsinsel, Triftstraße, Stadtteil Vorwerk ohne Vorwerker Friedhof, Bahnwärterhaus Nr. 25, Baumschule, Bogenstraße, Erziehungs- und Pflegehaus, von Hertogsche Armenhaus, Schwartauer Landstraße (Trems), Tremser Weg, Tierkörperverwertungsanstalt, Vorwerkerstraße, Vorwerker Wiesen, Ziegelei.
Wahlvorsteher: Hartwig, Rudolf, Gärtnereibesitzer, Vorwerk.
Stellvertreter: Weller, Eugen, Werkmeister, Einsiedelstr. 12.
Wahlraum: **Restaurant Wilhelmshöhe, Schwartauer Allee 227.**

Vierundvierzigster Bezirk:

I. Teil.

Vorstadt St. Gertrud. Adolfstraße, Ballastkuhle, Brückenweg, Am Burgfeld, Eschenburgstraße, Fährstraße, Gertrudenstraße, Glashüttenweg, Hafenstraße, Jahnstraße, Am Jerusalemsberg, Israelsdorfer Allee, Kesselstraße, Konstinplatz, Konstinstraße, Luisenstraße, Sandberg, Beim Tannenhof.
Wahlvorsteher: Thode, Georg, Klempnermeister, Gertrudenstraße 1b.
Stellvertreter: Görtz, Frau Wilhelmine, Am Burgfeld 12.
Wahlraum: **Restaurant Luisenlust, Eschenburgstraße 16.**

II. Teil.

Vorstadt St. Gertrud. Burgtor, Baracken und Luisenlust (Soldaten).
Wahlvorsteher: Heinemeier, K. L. W., Kaufmann und Konsul, Israelsdorfer Allee 19.
Stellvertreter: Duderstadt, K. A. E., Rentner, Israelsdorfer Allee 4a.
Wahlraum: **Restaurant Luisenlust, Eschenburgstraße 16.**

Fünfundvierzigster Bezirk.

Vorstadt St. Gertrud. Israelsdorf, (Buchenweg, Eichenweg, Fluxplatz, Forsthalle, Glashüttenweg ohne Nummer, Gothmunderweg, Hasselbruchweg, Herrenbrücke, Herrenfähre, Karlshof, Am Schellbruch, Schweizerhaus, Torneyweg, Waldstraße, Wilhelmshof), Gothmund (Fischerweg).
Wahlvorsteher: Buchholz, H. L., Revierförster, Israelsdorf, Waldstraße.
Stellvertreter: Howe, Robert, Postsekretär, Israelsdorf, Hasselbruchweg.
Wahlraum: **Forsthalle, Israelsdorf.**

Sechsundvierzigster Bezirk:

Vorstadt St. Gertrud. Adolfplatz, Birkenstraße, Bonnasstraße, Bugenhagenstraße, Curtiusstraße, St. Gertrud-Ring, Gustav-Adolf-Straße, Heiligen-Geistkamp, Kaiser-Friedrich-Platz, Kaiser-Friedrich-Straße, Langereihe, Melanchthonstraße, Neustraße, Parkstraße, Paulstraße, Roeckstraße, Schulstraße, Großer Vogelsang, Kleiner Vogelsang, Wiesenweg.
Wahlvorsteher: Anthes, Otto, Dr. phil., Professor, Kaiser-Friedrich-Straße 71.
Stellvertreter: Zillich, Johannes, Dr. phil., Professor, Bugenhagenstraße 6.
Wahlraum: **Restaurant von Ferd. Kuhsen, Roeckstraße. 40.**

Siebenundvierzigster Bezirk.

Vorstadt St. Gertrud. Alexanderstraße, Arnimstraße von der Roeckstraße bis zur Ernststraße bezw. Heinrichstraße (Nr. 1—13b und 2—22a), Bergstraße, Ernststraße, Grünerweg, Heinrichstraße, Loignystraße, Marlistraße von der Roeckstraße bis zur Bergstraße (Nr. 1—9b und 2—10c), Erste Ochsenkoppel, Zweite Ochsenkoppel, Rabenstraße, Werderstraße.
Wahlvorsteher: Schmöde, Ferdinand, Genossenschaftsbeamter, Marlistraße 10.
Stellvertreter: Mangelsdorf, Wilhelm, Telegraphensekretär, Arnimstraße 10b.
Wahlraum: **Gesellschaftshaus Marli, Marlistraße 19.**

Achtundvierzigster Bezirk.

Vorstadt St. Gertrud. Arnimstraße jenseits der Ernststraße und Heinrichstraße (Nr. 15 und 24 ff.), Lauerhofstraße, Lützowstraße, Marliring, Schönkampstraße, Am Rittbrook.
Wahlvorsteher: Reimer, Heinr., Bauarbeiter, Lützowstraße 14.
Stellvertreter: Wilcken, Heinrich, Privatmann, Arnimstr. 21a.
Wahlraum: **II. St. Gertrud-Mädchenschule, Heinrichstraße 19.**

Neunundvierzigster Bezirk.

Vorstadt St. Gertrud. Bülowstraße, Chasotstraße, Kottwitzstraße.
Wahlvorsteher: Freitag, H. J. E. J., Klempner, Bülowstr. 3.
Stellvertreter: Regling, Friedrich, Bäckermeister, Bülowstraße 1.
Wahlraum: **Gastwirtschaft von Joh. Groht, Kottwitzstraße 16.**

Fünfzigster Bezirk.

Vorstadt St. Gertrud. Zweiter Fischerbuden, Gneisenaustraße, Geebenstraße, Hoevelnstraße, Hohenstaufenstraße, Hohenzollernstraße, Kaiser-Wilhelm-Straße, Kaninchenberg, Marli-Hoffeld, Marlistraße jenseits der Bergstraße (Nr. 13 und 12 ff.), Moltkeplatz, Roonstraße, Scharnhorststraße, Spieringshorst, Waldseestraße, Wettinerstraße, Wittelsbacherstraße.
Wahlvorsteher: Stave, Friedrich, Kaufmann, Moltkeplatz 1.
Stellvertreter: Gaedertz, Wolfgang, Kaufmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.
Wahlraum: **Gastwirtschaft von Wilh. Groth, Roonstraße 1.**

Einundfünfzigster Bezirk.

Stadtteil Travemünde. Fährhaus auf dem Priwall, Fliegerweg, Flugzeugwerft, Gneversdorfer Weg, Hirtengang, St. Jürgen-Siechenhaus, Kirchenstraße, Kurgartenstraße von der Kirchenstraße bis zur Rose (Nr. 1—97 und 4 bis 92), Marienstraße, Marktstraße, Mecklenburger Landstraße (Priwall), Mühlenweg, Riendorfer Landstraße (ehemaliges Dorf Gneversdorf), Torstraße, Vorderreihe von der Marktstraße bis zur Rose (Nr. 1 bis 50), Ziegelei.
Wahlvorsteher: Hargus, Karl, Malermeister, Travemünde, Vorderreihe 18.
Stellvertreter: Kröger, Heinrich, Kaufmann, Travemünde, Torstraße 1.
Wahlraum: **Hotel Prinz Heinrich, Travemünde, Vorderreihe 39.**

Zweiundfünfzigster Bezirk.

Stadtteil Travemünde. Achterdeck, Backbord, Badegarten, Bertlingstraße, Evershof, Fallreep, Fehlingstraße, Godewind, Hafen, Kaiser-Allee, Am Kurgarten, Kurgartenstraße von der Rose bis zur Neustraße (Nr. 99—143 und 104—112a), Leuchtenfeld, Mittschiff, Neustraße, Rose, Stadtbahnhof, Steuerbord, Strandbahnhof, Strandpromenade, Strandredder, Vorderreihe von der Rose bis zur Neustraße (Nr. 51—65).
Wahlvorsteher: Brüzmann, Karl, Besitzer des Strandhotels, Travemünde, Kaiser-Allee 2a.
Stellvertreter: Karstedt, Wilhelm, Buchhalter der Sparkasse, Travemünde, Rose 16/18.
Wahlraum: **Hotel Deutscher Kaiser, Travemünde, Vorderreihe 52.**

Dreiundfünfzigster Bezirk.

Stadtteil Kücknitz-Herrenwyk. Dummersdorfer Landstraße, Hauptstraße, St. Johannis-Kirchplatz, Josefstraße, Klinzenberg, Knickweg, Redderkoppel, Rehsprung, Roggenfeld, Straßenfeld, Stuvhof, Travemünder Landstraße, Vorderste Fichten, Waldhusen mit Moor.
Wahlvorsteher: Maaß, P. J. H., Rektor, Dummersdorfer Landstraße.
Stellvertreter: Grube, Ernst, Landmann, Travemünder Landstraße.
Wahlraum: **Restaurant von W. Hartmann zu Kücknitz.**

Vierundfünfzigster Bezirk.

Stadtteil Kücknitz-Herrenwyk. Hafen, Herrenwyk, Hochofenstraße, Kolonie des Hochofenwerks, Kücknitzer Ausbau, Kücknitzer Mühle.
Wahlvorsteher: Paczolt, Franz, Direktor am Hochofenwerk, Hochofenwerk, Verwaltungsgebäude.
Stellvertreter: von Kügelgen, Bruno, Betriebsdirektor am Hochofenwerk, Hochofenwerk, Beamtenhaus 3.
Wahlraum: **Saal des Werk-Kasinos des Hochofenwerkes, Herrenwyk.**

Fünfundfünfzigster Bezirk.

Stadtteil Siems-Dänischburg.
Wahlvorsteher: Hennings, F. W. C., Geschäftsführer zu Siems.
Stellvertreter: Hamer, August, Hufenpächter zu Siems.
Wahlraum: **Gastwirtschaft von J. Westphal zu Siems.**

Sechsundfünfzigster Bezirk.

Stadtteil Schlutup. Bergstraße, Bögengang, Feldstraße, Fischstraße, Hafen, Hafenstraße, Hintern Höfen, Kampstraße, Kirchstraße, Am Küsterberg, Lübeckerstraße ungerade Nummern 1—21 und gerade Nummern 2—36. Am Markt, Mecklenburger Straße, Palingerweg. Am Teich, Zwiringang.
Wahlvorsteher Niemann, Heinr., Räuchereibesitzer, Schlutup, Lübeckerstraße 16.
Stellvertreter: Bade, Klaus, Räuchereibesitzer, Schlutup, Lübeckerstraße 18.
Wahlraum: **Gasthof Zum weißen Schwan, Schlutup, Markt 1.**

Siebenundfünfzigster Bezirk.

Stadtteil Schlutup. Bahnhofstraße, Brahmerstraße, Fabrikstraße, Friedrichstraße, Heinrichstraße, Lübeckerstraße ungerade Nummern 23—139 und alte Mühle, gerade Nummern 40—160 und neue Schule, Marienstraße, Am Müllerberg, Neustraße, Sophienstraße, Weslerstraße.
Wahlvorsteher: Bade, J. J. P., Räuchereibesitzer, Kirchstr. 1/3.
Stellvertreter: Stampa, Wilhelm, Rektor, Kirchstr. 10.
Wahlraum: **Gasthof Stadt Lübeck, Schlutup, Lübecker Straße 23.**

Achtundfünfzigster Bezirk.

Stadtteil Moisling-Genin.
Wahlvorsteher: Seegert, Adolf, Domänenpächter auf Hof Moisling.
Stellvertreter: Borgs, Richard, Rektor zu Moisling.
Wahlraum: **Kaffeehaus zu Moisling.**

*

Die Wahlen finden am Sonntag, dem 19. Januar 1919 statt.

Die Wahlhandlung beginnt 9 Uhr vormittags und endet 8 Uhr abends.

Anträge auf Renten, Familienunterstützungen u. dergl. sind **am Mittwoch, dem 15. ds. Mts.,** zwischen 11 und 12 Uhr beim Stadtmagistrat (im Beisein des Arbeiterrats) zu stellen.

Bad Schwartau, 11. Januar 1919.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Gleiniger.

8014)

Beschlagnahme von Lebensmittelvorräten bei Privatpersonen.

Auf Grund der §§ 2 und 5 des Gesetzes, betreffend die Höchstpreise vom 4. August und 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), des § 15 Absatz 3 der Bundesverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 607), 4. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 728), 5. Juni 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 439), 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 673) und auf Grund der Bundesratsverordnung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 604), 11. April 1918 (Reichs-Gesetzblatt S. 187) verordnet das Landesversorgungsamt im Auftrage des Senates zur Bekämpfung des Schleichhandels und im Interesse der gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung des lübeckischen Staatsgebietes mit Lebensmitteln — vorbehaltlich der durch die Reichsgetreideordnung für Selbstversorger getroffenen besonderen Bestimmungen — folgendes:

§ 1.

Sämtliche im Besitz von Privatpersonen (einschließlich Gast-, Schank- und Speisewirten, Rüstungsbetrieben und dergleichen) im lübeckischen Staatsgebiet befindlichen Vorräte an Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und daraus hergestellten Erzeugnissen, Rind-, Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch oder aus solchem Fleisch hergestellter Dauerware oder Wurst, an Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild, an Speisefett, Zucker und Eiern, mit Ausnahme der in den §§ 2, 3 und 5 bezeichneten Arten und Mengen werden hiermit beschlagnahmt und sind bis zum 20. Januar 1919 abzuliefern. Vergleiche jedoch § 6.

§ 2.

Der Beschlagnahme und der Ablieferungspflicht nach den Vorschriften dieser Verordnung unterliegen nicht:

a) die in Lebensmittelgeschäften befindlichen, zur gesetzmäßigen Verteilung an die Bevölkerung bestimmten Lebensmittel,
b) die gegen Bezugsscheine an Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Fremdenheime und sonstige Betriebe vom Kommunalverband überwiesenen Lebensmittel,
c) Fleischvorräte aus genehmigten Hausschlachtungen,
d) die nach den Vorschriften der Reichsgetreideordnung beschlagnahmten Früchte und deren Erzeugnisse in landwirtschaftlichen Betrieben,
e) Schweinefleischdauerwaren, die der Besitzer nachweislich infolge der im Jahre 1915 aus Anlaß der umfangreichen Schlachtungen von Schweinen erlassenen öffentlichen Aufforderung zur Bedarfsdeckung vor dem 2. Oktober 1916 erworben hat,
f) Lebensmittel, die zulässigerweise aus den besetzten Gebieten im Reiseverkehr oder durch Pakete durch Heeresangehörige eingeführt worden sind.

Die Besitzer von unter e und f aufgeführten Lebensmitteln haben diese, soweit sie die im § 5 bestimmten Höchstmengen übersteigen, bis zum 20. Januar 1919 dem Landesversorgungsamt unter Darlegung ihrer Herkunft und der Umstände ihres Erwerbs schriftlich anzumelden, widrigenfalls die Befreiung von der Beschlagnahme und der Ablieferungspflicht verwirkt ist.

§ 3.

Hühnerhalter, die nachweislich während des abgelaufenen Sommers die vorgeschriebene Mindestzahl von Eiern abgeliefert haben, sind jetzt nicht verpflichtet, weitere Eier abzuliefern, wenn die Zahl der noch in ihrem Besitz befindlichen Eier die in § 5 festgesetzte Höchstmenge übersteigt.

§ 4.

Die Ablieferung hat zu erfolgen

a) für Fleisch, Fleischdauerware, Wurst und Speisefett an der Schlachthofverwaltung in Lübeck, Schwartauer Allee, werktäglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags,
b) für alle übrigen Lebensmittel bei der Sammelstelle des Landesversorgungsamts, Lübeck, Fischstraße 30, werktäglich von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Die Waren sind in geeigneter Umhüllung und sauberem Zustande gegen Empfangsbestätigung, auf Grund deren die Bezahlung nach den Kleinhandelshöchstpreisen erfolgt, abzuliefern.

Eingelegte Eier sind, um unnötigen Transport und das Verderben zu verhüten, vor der Ablieferung bei der Sammelstelle, Fischstraße 30, anzumelden, die dann weitere Verfügung trifft.

§ 5.

Für jeden Haushaltungsangehörigen dürfen von den unter dieser Verordnung beschlagnahmten Lebensmitteln zurückbehalten werden:

3 Pfund Getreidemehl,
2 „ Mühlenfabrikate,
3 „ Hülsenfrüchte,
3 „ Fleisch, Fleischdauerware und Wurst zusammen,
1 „ Speisefett,
4 „ Zucker,
20 Stück Eier.

Das Landesversorgungsamt ist befugt, in besonderen Fällen weitere Ausnahmen von der Beschlagnahme und der Ablieferungspflicht zu gestatten, wenn die Anträge darauf spätestens bis 20. Januar 1919 gestellt sind.

§ 6.

Personen, in deren Haushalt nachweislich eine meldepflichtige ansteckende Krankheit herrscht, sind von der Ablieferungspflicht vorläufig befreit und haben ihre Bestände, soweit sie die im § 5 bezeichneten Mengen übersteigen, bis zum 20. Januar 1919 schriftlich beim Landesversorgungsamt, Breitestraße 65 II, Zimmer 10, anzumelden. Ebenso können Besitzer ablieferungspflichtiger Vorräte aus den Landgemeinden oder aus dem Eingemeindungsgebiet vom Landesversorgungsamt auf schriftlichem, bis zum 20. Januar zu stellenden Antrag von der Ablieferung vorläufig befreit werden, wenn die Ablieferung an die im § 4 bezeichneten Stellen mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist.

Ueber die Ablieferung der nur angemeldeten Vorräte trifft das Landesversorgungsamt besondere Verfügung.

§ 7.

Jeder Besitzer ablieferungs- oder anmeldepflichtiger Lebensmittel ist persönlich für die gewissenhafte Ablieferung oder Anmeldung verantwortlich und hat im Verdachtsfalle Haussuchung durch Beauftragte des Landesversorgungsamts zu gewärtigen.

Wer es unternimmt, Lebensmittel, die von dieser Bekanntmachung betroffen werden, beiseite zu schaffen, wer die Ablieferung oder Anmeldung unterläßt oder wer unrichtige Angaben macht, wird auf Grund der erwähnten Gesetze und Verordnungen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch können Vorräte, die den Vorschriften dieser Bekanntmachung zuwider weder angemeldet noch abgeliefert worden sind, als dem Kommunalverband verfallen erklärt werden, gleichviel, wem sie gehören.

§ 8.

Aus der Anmeldung oder Ablieferung von Lebensmitteln, die unter Verletzung kriegswirtschaftlicher Vorschriften erworben worden sind, sollen dem Ablieferer oder Anmeldenden keine strafrechtlichen Folgen erwachsen, und es sollen daher zu diesem Zweck Nachforschungen nach dem Erwerb nicht stattfinden.

Lübeck, den 6. Januar 1919.

8007) **Das Landesversorgungsamt.**

Bekanntmachung
betr. Roßschlachtereien.

Das Landesversorgungsamt hat gemäß der Verordnung de[s] [Sta]atssekretärs des Kriegsernährungsamts zur Abänderung der [Ver]ordnung über Pferdefleisch vom 14. Juni 1918 (Reichs-Gesetz[bla]tt S. 655) außer den in den Bekanntmachungen vom 1. August, November, 11. Dezember und 21. Dezember 1918 benannten [Per]sonen, den Roßschlachtern

Paul Boldt, Lindenstraße 36,
Karl Kühn, Gr. Altefähre 1,
Frau A. Wulff Wwe., Dankwartsgrube 34,

[auf] ihren Antrag die jederzeit widerrufliche Erlaubnis zum An[kau]f von Pferden zur Schlachtung zum Betrieb des Roßschlachter[ge]werbes und zum Handel mit Pferdefleisch erteilt.

Lübeck, den 9. Januar 1919. (8021

Das Landesversorgungsamt.

[...]2 Bezugskarte C über 100 Pfund Kartoffeln

[...]d[a] läufig nicht zurückzugeben. Näheres wird noch besonders [beka]nnt gemacht werden.

Lübeck, den 13. Januar 1919. (8036

Das Landesversorgungsamt.
Abt. Städtische Kartoffelstelle.

[Re]gierung.

Eutin, den 8. Januar 1919.

Nach der Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichs[wirt]schaftsamts vom 28. Dezember 1918 über eine einmalige [Son]derzuteilung von **K. A.**-Seife dürfen auf den Februar-Ab[schn]itt der Seifenkarte einmal statt 30 Gramm 100 Gramm **K.** Seife abgegeben werden.

Dr. Meyer.

[La]ndesvorstand.

Eutin, den 7. Januar 1919.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Landesvor[stan]des vom 13. August v. J. wird bekanntgemacht, daß Kranken[gebä]ck (Weizenbrot und Zwieback) vom 15. d. M. ab von den [nach]stehend aufgeführten Bäckern hergestellt wird:

[...]nhold, Eutin,	**Burmeister,** Stockelsdorf,
[...]gner, "	**Rau,** Rendorf,
[...]zold, "	**Tamm,** Renfefeld,
[...]je, "	**Rentzow,** Klein-Mühlen,
[...]lichting, "	**Maß,** Timmendorferstrand,
[...]tt, Schwartau,	Schröder, Pansdorf,
[...]gemann, "	**Markmann,** Techau,
[...]kbusch, Ahrensbök,	**Braasch,** Bosau,
[...]ler, "	**Kulsch,** Gleschendorf,
[...]l, Malente,	**Jarchow,** Sujendorf,
[...]ers, "	**Stender,** Hafftrug,
[...]ack, "	**Albrecht,** Scharbeutz.
[...]ußen, Neukirchen,	

Mahlstedt.

!Politisch!

Ein Mitglied unseres Schweriner Wahlbüros ist durch anonym[es] Schreiben von schwarzer Hand zum Tode verurteilt.

Es heißt in dem Briefe, wenn er nicht sein Vorhaben ganz [einst]ellt liegt in der Ausführung eines Anschlages eine Notwendig[keit].

Wir alle, Soldaten, Demokratische Bürger und Arbeiter sind entschlossen, jeden zu opfern, der sich uns entgegenstellt. Ent[wed]er Sie stellen die Tätigkeit ein, oder Ihr Schicksal ist bestimmt [Der] Brief ist unterschrieben mit H.—O. Gruppe für Freiheit und [Gem]einwohl. (8027

[...]00 Mk. Belohnung

[zahle]n wir demjenigen, der uns den Briefschreiber nachweist. [Der] Briefschreiber hat eine ausgeschriebene Handschrift. Der [Brie]f liegt zur Einsicht in unserem Wahlbüro aus. Inzwischen, [Wäh]ler, wählt zur

Nationalversammlung
die Wahlliste Dr. Rudolf Faull,
zu den Landtagswahlen
[di]e Listen der Deutschen Volkspartei.

Die Listen werden verbunden mit den Wahlvorschlägen des [Meck]lenburger Dorfbundes und der Deutschnationalen Volks[parte]i. Keine uns gegebene Stimme geht für das Bürgertum [verlo]ren. Wir vertreten die Politik der Versöhnung der rechts[und] linksstehenden Gruppen des Bürgertums und die Neukräft[igung] unseres Wirtschaftslebens, Neuschaffung gesunder Arbeits[bedi]ngungen.

[Wa]hlausschuß der Liste Dr. Rudolf Faull
[W]ahlausschuß der Deutschen Volkspartei
[Zwe]igbureau Schwerin, Hotel Nordischer Hof.

Freunde, [send]et sofort Geldbeträge an Meckl. Hypotheken- [und] Wechselbank, Schwerin, Konto 53 927 für Wahlagitation Wahlliste 6. 8027

Trauer-Anzeige.

Am 11. Januar starb plötzlich und unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Zimmerer

Theodor Stuhr

im fast vollendeten 61. Lebensjahre.

Dies zeigen an die tiefbetrübten Kinder und Enkelkinder

Heinr. Stuhr u. Frau geb. **Gröning,**
Joh. Stuhr u. Frau geb. **Anderson,**
Aug. Stuhr u. Frau geb. **Beth,**
Fritz Rusch u. Frau geb. **Stuhr,**
Willi Wollmann u. Frau geb. **Stuhr,**
Karl Roß u. Frau geb. **Hardt,**
Joh. Reimers u. Frau geb. **Schramm**
und alle, die ihm nahe standen. (8020

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. Januar, nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause Stockelsdorf, Lohstraße 21.

Oeffentlich. Versammlungen

finden statt am

Mittwoch, dem 15. Januar,
abends 7½ Uhr,

für Kücknitz, Hochofenwerk -Kolonie, Dummersdorf und Waldhusen

im Saale des Herrn **Dieckelmann zu Kücknitz.**

Referent: **Johs. Stelling.**

Schlutup - Wesloe

im Saale des Gasthauses **„Zur Post".**

Referent: Kandidat **Fritz Mehrlein.**

Selmsdorf

Referent: Parteisekretär **W. Bromme.**

Männer! Frauen! Soldaten! Erscheint in Massen. 8034

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Revolution!

Fürchterlicher als in den Novemberrevolutionstagen vollzieht sich der **Umschwung** in den Meinungen aller Bürgerlichen.

Was früher **demokratisch** war, **predigt** im geheimen und öffentlichen den **Umschwung.**

Abfall von den Demokraten, die das Bürgertum verraten!

Uebertritt in die Deutsche Volkspartei!

Sammlung aller Bürgerlichen in wirklich bürgerlichen Parteien!

So lauten die **Schlachtrufe** der Bürgerlichen, nachdem man erst vor kurzem mit allen Mitteln versucht hat, sie zu linksradikalen Demokraten zu erziehen.

Wähler, wählt zur Nationalversammlung die Wahlliste
Dr. Rudolf Faull,
zu den Landtagswahlen die Listen der Deutschen Volkspartei.

Wahlausschuß der Liste Dr. Rudolf Faull.
Wahlausschuß der Deutschen Volkspartei.
Zweigbureau: Schwerin, Hotel Nordischer Hof.

Freunde, sendet **sofort Geldbeträge** an **Meckl. Hypotheken- und Wechselbank, Schwerin,** Konto 53 927 für Wahlagitation für Wahlliste 6. (8028

Preisrätsel! Preisrätsel!

Ministersessel!

Wie erobert man in Mecklenburg Ministersessel?

Antwort: Man errichtet Trennungsstrichchen nach links und Trennungsbalken nach rechts.

Dadurch gewinnt man die Sozialdemokratie, treibt das Bürgertum auseinander, mag es zum Teufel gehen.

Dann verhöhnt man zynisch in Versammlungen die rechtsstehenden nicht demokratischen politischen Gegner.

Schließlich empfängt man von der zukünftigen Mehrheitspartei, den Sozialdemokraten, huldvollst vergoldete Sessel, das politische Ziel der Demokratischen Partei ist erreicht.

Nutzanwendung: Wähler, sammelt Euch gegen solch Verfahren. Wählt zur Nationalversammlung den Wahlvorschlag Dr. Rudolf Faull.

Die Liste wird verbunden mit den Wahlvorschlägen des Mecklenburger Dorfbundes und der Deutschnationalen Volkspartei. Keine uns gegebene Stimme geht für das Bürgertum verloren.

Wir treten ein für Brüderlichkeit und Versöhnung, für Zucht, gute Sitte und Ordnung, für Gesundung unseres wirtschaftlichen und politischen Lebens, kämpfen gegen die Politik der Straße, gegen den Staatsbankerott und treten auf das schärfste ein für die Sicherung der Kriegsanleihen. Wir sind für unverletzliche Erhaltung des Staates und der Kirche. Wir kämpfen für den Segen ersprießlicher Arbeit.

Zu den Landtagswahlen wählt die Kanditaten der Deutschen Volkspartei.

Wahlausschuß der Liste Dr. Rudolf Faull.
Wahlausschuß der Deutschen Volkspartei.
Zweigbureau: Schwerin, Hotel Nordischer Hof.

Freunde, sendet Geldbeträge an Mecklbg. Hypotheken- und Wechselbank, Schwerin, Konto 53 927 für Wahlagitation Wahlliste 6. (8026

Hochzeit!!

Achtung! Vorsicht!

Bei den **Bürgerausschußwahlen** in Grevesmühlen haben sich Deutschdemokratische Volkspartei **und** Sozialdemokraten durch Verbindung der Listen verheiratet.

Erst kommt die Wahltaktik, dann die Ueberzeugung, das Bürgertum mag der Teufel holen.

Als Hochzeitsgeschenk wurde von befreundeter Seite der dicke Trennungsstrich nach rechts überreicht.

Es herrschte allgemeine Freude, die Hauskapelle spielte die Nationalhymne.

Wir schenken zur Hochzeit die **Wahlliste Dr. Rudolf Faull** zur Nationalversammlung und zu den Landtagswahlen die Listen der Deutschen Volkspartei.

Die Listen werden verbunden mit den Wahlvorschlägen des Mecklenburger Dorfbundes und der Deutschnationalen Volkspartei.

Keine uns gegebene Stimme geht für das Bürgertum verloren.

Wahlausschuß der Liste Dr. Rudolf Faull
Wahlausschuß d. Deutschen Volkspartei
Bureau: Schwerin, „Hotel Nordischer Hof"

Freunde, sendet Geldbeträge an Wahlkonto Wahlliste 6, Hypotheken- und Wechselbank, Schwerin. (8010

Johannes Jabs
Anna Jabs
geb. Steen,
Vermählte.

11. Januar 1919.

Für die vielen Gratulationen zu unserer Hochzeit sowie dem Chorverein und den Kollegen der Flugzeugwerft Travemünde für die Geschenke unsern herzlichsten Dank.

8013) **D. O.**

Deutscher
Bauarbeiter-Verband
Bezirksverein Lübeck.

Todes-Anzeige.
Verspätet.

Am Donnerstag, dem 10. Januar, starb plötzlich und unerwartet unser Kollege

Portenhagen

im Alter von 78 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

8025 **Der Vorstand.**

Morgenmädchen

od. Mädchen für nachm. gesucht. 8003) **Sendlistr. 1, II.**

Brautpaar sucht möbl. **2-Zimmerwohng.** mit Küche, am liebst. auch Gas. Angeb. erb. unter **J M** an die Exped. d. Bl. (8031

Zu verkaufen 1 Paar neue Schaftstiefel, Gr. 43, u. 1 Paar neue Schnürstiefel, Gr. 45. 8019) Stolingstr. 18 pt.

Teppich zu kaufen gesucht. Off. u. **J 13** a. d. Exp. d. Bl. (8023

Musikaufführungen

in jeder gewünschten Art und Besetzung, in bester Ausführung, übernimmt der

Zentral-Verb. der Zivil-Musiker.

Aufträge werden entgegengenommen bei 8012 **W. Meier,** Alfstr. 6, und **H. [...]**, Mittelstr. 25.

Bekanntmachung,
betreffend die Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen National-Versammlung.

Nach der in heutiger öffentlicher Sitzung getroffenen Entscheidung des Wahlausschusses für den 35. Reichswahlkreis (Mecklenburg-Lübeck) sind folgende Wahlvorschläge und Verbindungen von solchen zugelassen worden:

Wahlvorschlag Starosson.

1. Franz Starosson, Staatsminister, Schwerin.
2. Johannes Stelling, Redakteur, Lübeck.
3. Hans Krüger, Staatsminister, Neustrelitz.
4. Wilhelm Kröger, Parteisekretär, Rostock.
5. Robert Neipital, Redakteur, Rostock.
6. Fritz Mehrlein, Arbeitersekretär, Lübeck.

Wahlvorschlag von Graefe.

1. Albrecht von Graefe, Gutsbesitzer, Goldebee.
2. Paul Rüffer, Generalsekretär des Verbandes evangelischer Arbeiter- und Volksvereine, Berlin.
3. Robert Walcher, Erbpächter, Schwanbeck (Meckl.-Strelitz).
4. Carl Christensen, Eisenbahndirektor, Lübeck.
5. Christian Harnack, Hofklempnermeister, Wismar.
6. Clara Crull, Fräulein, Rostock.

Wahlvorschlag Wendorff.

1. Dr. Hugo Wendorff, Staatsminister, Schwerin.
2. Hans Sivkovich, Staatsminister, Schwerin.
3. Dr. Peter Stubmann, Staatsminister, Neustrelitz.
4. Johanna Friese-Schmidt, Frau, Schwerin.
5. Paul Schwencke, Erbpächter, Bellahn.
6. Heinrich Hecht, Lehrer, Güstrow.

Wahlvorschlag Meyer.

1. Paul Meyer, Erbpächter, Vorbeck b. Schwaan.
2. Wilhelm Beckmann, Gastwirt und Hausbesitzer, Carlow (Ratzeburg).
3. Ernst Stier, Erbpächter, Glasin.
4. Johannes Schröder, Seminarlehrer, Neukloster.
5. Karl Markwart, Schulze, Güritz.
6. Friedrich Bauer, Schuhmacher und Einwohner, Leußow.

Wahlvorschlag Faull.

1. Dr. Rudolf Faull, Bankdirektor, Schwerin.
2. Marie Ihlefeld, Fräulein, Schwerin.
3. Ernst Bock, Erbpächter, Rosenthal b. Mecklenbg.
4. Johannes Feß, Rechtsanwalt, Grevesmühlen.
5. Dr. Otto Simon, Gutsbesitzer, Schmachthagen b. Grevesmühlen.

Die Wahlvorschläge von **Graefe, Meyer und Faull sind miteinander verbunden.**

Die Wahlvorschläge haben die rechtliche Bedeutung, daß

1. alle Stimmzettel ungültig sind, die ausschließlich auf **andere als die in den vorstehend** bekanntgegebenen Wahlvorschlägen aufgeführten Personen lauten;
2. alle Stimmzettel ungültig sind, die Namen aus verschiedenen der obigen Wahlvorschläge enthalten, auch wenn diese Wahlvorschläge miteinander verbunden sind.

Die Verbindungen der Wahlvorschläge haben die Bedeutung, daß die verbundenen Wahlvorschläge den andern Wahlvorschlägen gegenüber als **ein** Wahlvorschlag gelten, daß die 6 Abgeordnetensitze des Wahlkreises daher zunächst nach dem Verhältnis der Gesamtstimmenzahl der verbundenen Vorschläge zu der Stimmenzahl der übrigen Vorschläge verteilt werden und erst dann die weitere Verteilung der auf die verbundenen Vorschläge entfallenen Abgeordnetensitze unter diese Vorschläge nach Maßgabe der auf jeden einzelnen der verbundenen Vorschläge entfallenen Stimmen erfolgt. (8037

Schwerin, den 13. Januar 1919.

Der Wahlausschuß.
Kleffel, Vorsitzender.